

Schulprogramm der Albrecht-Dürer-Schule



Sossenheimer Riedstraße 13

65936 Frankfurt am Main

Telefon: 069-934 938 -0 Fax:069-934 9383-24

Rektor: Stefan Leicher

Konrektorin: Sandra Heuchele

Sekretariat: Claudia Simon

Schulhausverwaltung: Axel Gottschlich

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Leitbild

Schulprofil

Schule im Stadtteil

Öffnung unserer Schule

Ausbildungsschule für Referendare und Studenten

Aufbau und Organisation /Personal

Unterrichtszeiten und Stundenpläne

Vorklasse

Inklusionsklassen

Anfangsunterricht

Patenklassen

Schülertreff

Vorlaufkurse

Vertretungskonzept

Erweiterte Schulische Betreuung (ESB)

Mensa

Pädagogische Über-Mittag-Betreuung mit Schülertreff

Pädagogische Prinzipien

Ganztägig arbeitende Schule

Rhythmisierung des Schulalltags

Förderkonzept der Albrecht – Dürer – Schule

Förderkonzept für das Nachmittagsprogramm

Fortbildungskonzept

Elternarbeit

Elternabende

Zusammenarbeit mit Schulen und KTs

Umsetzung der pädagogischen Prinzipien

Schulanfang

Übergang Kindergarten – Schule

Unterricht

Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag

Schwerpunkte der schulischen Arbeit

Lesen

DAZ (Deutsch als Zweitsprache)

Lernwerkstatt

Hörstudio

Soziales Lernen

Sprachen

Frühe Sprachförderung

Tanz / Musical

Sport

Allgemeine Ziele im Fach Sport

Der Schwimmunterricht

Bundesjugendspiele

Außerunterrichtliche Wettkämpfe

Bewegungsstunde

Sponsorenlauf

Medienerziehung

Kreativität

Natur- Hof- und Gartengestaltung

Mathematische Förderung

Naturwissenschaftliches Arbeiten

Die Arbeit am PC

Der Religionsunterricht

Prävention

Psychologische Sprechstunde

Sonderpädagogische Förderung

Eigenständig werden

Besonderheiten unserer Schule

Ehrenämter

Mentor

Feste

Vorwort

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der öffentlichen Schule, wie er unter Bezugnahme auf das Grundgesetz, die Hessische Verfassung und das Hessische Schulgesetz im Rahmenplan Grundschule formuliert ist, ist für uns das Grundsatzprogramm.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir Ziele und Strategien, die auf den spezifischen Standort der Schule und ihr Umfeld bezogen sind. Die zu ihrer Umsetzung notwendigen Vereinbarungen und Absprachen werden gemeinschaftlich mit dem Kollegium, den Eltern und Kooperationspartnern getroffen und getragen. Das Programm der Albrecht-Dürer-Schule ist eher Konzept als Programm: Es versteht sich als Gestaltungsrahmen, als Handlungsleitfaden für die pädagogische Arbeit vor Ort. In diesem Sinn wird unser Programm nie abgeschlossen sein.

Grundvoraussetzung ist Offenheit unserer Arbeit. Nur so können sich auch Visionen entwickeln und durch Innovationen realisieren lassen. Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind eingeladen und aufgefordert, daran mitzuarbeiten. Ein offenes Konzept erfordert eine stete Evaluation und Fortschreibung. Die Lose-Blatt-Sammlung soll dem Rechnung tragen.

Die vorliegende Fassung unseres Schulprogramms stellt den aktuellen Stand dar und soll den Leser motivieren, sich für das Profil zu interessieren.

Die redaktionelle Absicht hierbei ist,

- die Angebote und Einrichtungen fortlaufend zu dokumentieren und
- den Leser für unsere Arbeit zu interessieren und zu einer eventuellen Mitarbeit zu motivieren.

Die Einzeldokumentationen und umfangreichen Pressespiegel der verschiedenen Projekte und Einrichtungen unserer Schule stehen allen Interessierten zur Einsichtnahme offen.

Leitbild

Die Schule nimmt die soziokulturelle Vielfalt eines Stadtteils wie Sossenheim auf. Achtsamkeit gegenüber den Eltern und Kindern sowie gegenüber sich selbst als lehrende Person ist dabei eine Notwendigkeit.

- Die Zusammenarbeit des Kollegiums auf den Klassenstufen, aber auch der Stufen untereinander schafft ein Klima, in dem ein Austausch von Ideen und deren produktive Umsetzung im Unterricht möglich werden.
- Gegenseitige Unterstützung im Unterricht und bei der vorbereitenden Koordination sowie die Reflexion der – oft sehr vielfältigen und dynamischen – Abläufe in unserer Schule erfordert einerseits Zeit, gibt zum anderen Kraft.
- Unsere Stadtteil-Schule benötigt dringend, um den sich zum Teil widersprechenden Anforderungen des schulischen Alltags gerecht zu werden, Reflexionsphasen; z.B. mit Hilfe von Supervision.
- Die gute personelle Ausstattung der Schule mit ausgebildetem Fachpersonal ist Grundvoraussetzung für das Gelingen der Ganztagschule.

Schulprofil

Schule im Stadtteil

Die Albrecht-Dürer-Schule befindet sich in Frankfurt Sossenheim.

Die Infrastruktur dieses westlichen Stadtteils ist rückläufig. Die wohnortnahe Versorgung der zurzeit ca. 17.000 Einwohner mit Waren und Dienstleistungen nimmt ständig ab. Darüber hinaus hat Sossenheim nur eine unzureichende öffentliche Verkehrsanbindung.

Die im Einzugsgebiet gelegenen Siedlungen Robert-Dißmann-, Toni-Sender-, Carl-Sonnenschein- und Otto-Brenner-Straße entwickelten sich in den letzten Jahren mehr und mehr zu sozialen Brennpunkten.

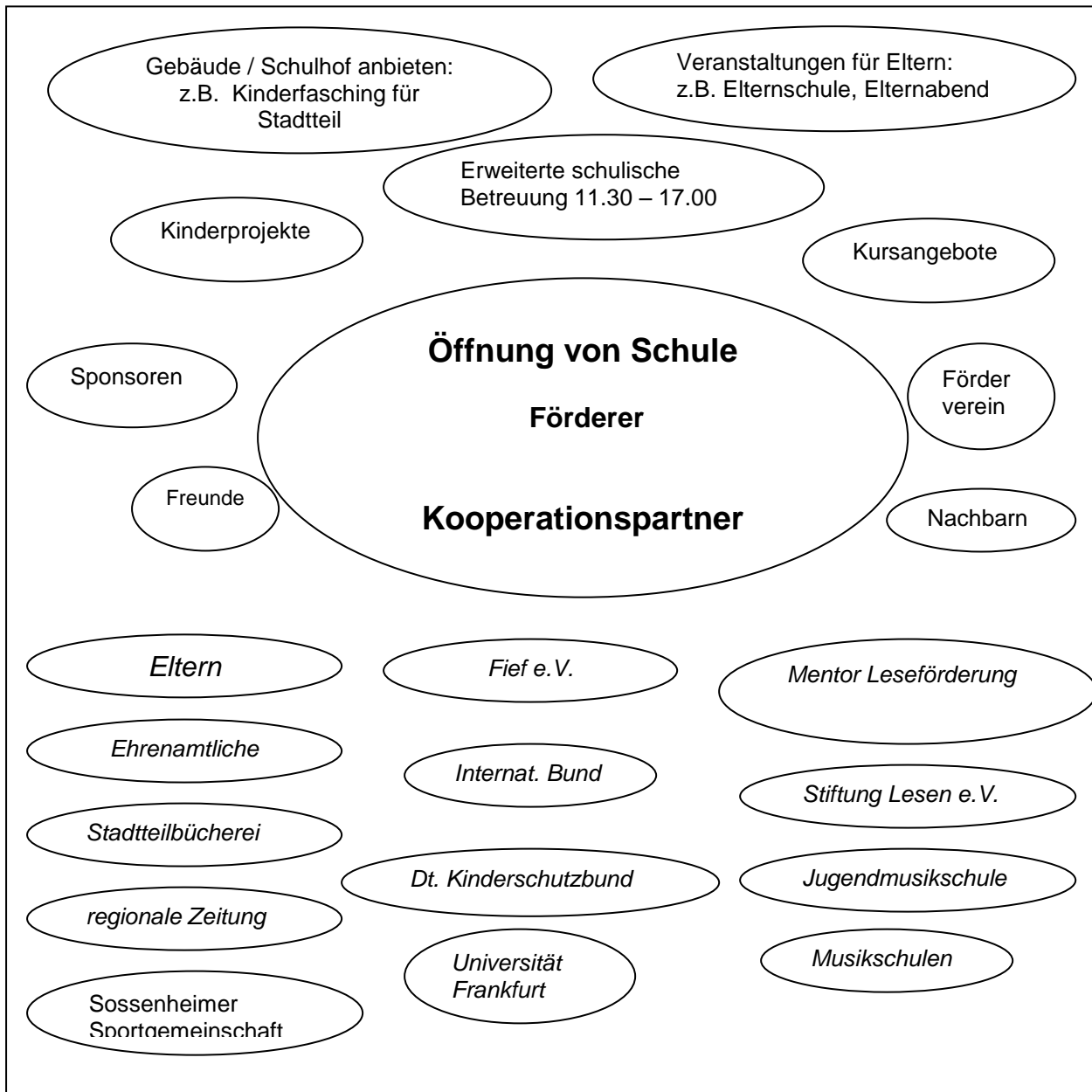
Das Leben der Dürer-Kinder, die fast ausschließlich in den o.g. Brennpunkten wohnen, wird durch folgende Faktoren geprägt:

- ghettoähnliche Wohnsituation mit Familien aus allen Erdteilen und unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund
- schwierige häusliche Rahmenbedingungen
- mangelnde familiäre Bindungen und hohe Arbeitslosigkeit in den Familien
- hohe Kriminalität unter Kindern und Jugendlichen im Stadtteil (Einberufung des 1. Regionalrates des Präventionsrates der Stadt Frankfurt 1997)

Die angedeutete Problematik der häuslichen Verhältnisse spiegelt sich häufig im Verhalten der Kinder wider. Daher sind wir bemüht, den Dürer-Kindern ein Haus zu bieten, in dem sie sich „zu Hause“ fühlen und das ihnen eine Art Heimat ist.

Öffnung unserer Schule

Unsere Schule arbeitet mit vielen verschiedenen Institutionen und Gruppen im Stadtteil Sossenheim zusammen und bietet dem Stadtteil auch ihre Räumlichkeiten für bestimmte Festivitäten an.



Weiterhin finden verschiedene Aktivitäten in unserer Schule statt, die sie ebenfalls zum Stadtteil und den Eltern hin öffnet.



Ausbildungsschule für LiV (Referendare) und Studenten

Die Albrecht-Dürer-Schule blickt auf jahrelange Erfahrung als erfolgreiche Ausbildungsschule zurück und bildet Lehramtsanwärter sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Phase aus. Studierenden des Lehramts an Grundschulen bieten wir Praktikumsplätze an.

Für Lehramtsanwärter (LiV) in der zweiten Phase sind je nach Bedarf ein bis drei Ausbildungsplätze einrichtbar.

Das Kollegium der Schule sieht die Ausbildung als gemeinschaftliche Aufgabe aller Beteiligten an Schule und Unterricht. Daher stehen die Schulleiter und das Kollegium als Ansprechpartner für Beratung und Hospitation zur Verfügung.

Grundlage für die Ausbildungsabläufe und Strukturen sind die Allgemeinen Ausbildungsstandards.

Angebote der Schule an Lehrer im Vorbereitungsdienst (LiV):

- Ausbildung durch zertifizierte Mentoren
- Unterstützung durch das gesamte Kollegium im Schulalltag
- Hospitationsmöglichkeiten im gesamten Kollegium
- Hohe Eigenverantwortlichkeit und umfangreiche Entfaltungsmöglichkeiten im Unterricht (z.B. Durchführung von Projekten)

Die Ausbildung von Lehramtsanwärtern sehen wir als Bestandteil unseres Schullebens. Dabei ist ein wechselseitiger Austausch von Ideen, Anregungen und Impulsen wichtig, da die Lehrkräfte in der Ausbildung zu einer langfristigen Qualitätssteigerung der schulischen Arbeit beitragen.

Aufbau und Organisation / Personal

Die Albrecht – Dürer – Schule ist eine Grundschule mit ca. 340 Kindern, davon sind 90% Kinder mit Migrationshintergrund aus mehr als 30 Nationen.

Die Schule läuft vierzünftig und verfügt somit über 16 Klassen, 1 Vorklasse und 2 Vorlaufkurse. An der Schule sind insgesamt 27 Lehrkräfte beschäftigt, darunter:

1 Sozialpädagogin (Vorklasse)

1 Förderschullehrerin

2 Städtische Angestellte

LiVs

Ferner:

1 Lehrkraft für die Herkunftssprache - Türkisch

1 Gestellungsvertrag ev. Religion

2 Gestellungsverträge kath. Religion

Sprachtherapeutische Ambulanz

Ambulanz des Zentrums für Erziehungshilfe

Lerntherapeutische Ambulanz

Ausbildungsschule des Studienseminars II Frankfurt/M.

Unterrichtszeiten und Stundenpläne

• **Frühbetreuung (7:30 - 8:00)**

Alle Schülerinnen und Schüler können ab 7:30 Uhr in ihren Klassenraum und dort mit den anderen spielen, lesen u.a. mehr.

Um 8:00 Uhr beginnt für alle Schüler pünktlich der Unterricht.

Alle Kinder frühstücken im Klassenraum vor der ersten Hofpause.

• **Pausenzeiten (9.40 – 10.00 Uhr und 11.30 – 11.45 Uhr)**

In den beiden Spielpausen können die Kinder Spielsachen aus der Spielekiste nach draußen mitnehmen. Jede Klasse hat eine Spielekiste und ist für diese verantwortlich. Ansprechpartner für die Erneuerung der Kiste ist der Schulelternbeirat, der diese finanziert. Seit 2011 gibt es zusätzlich den Spiele-Container, aus dem sich die Kinder mit einem Ausweis größere Spielgeräte für die Hofpause ausleihen können.

• **Alle Klassen haben mindestens bis 11:30 Uhr Unterricht.**

Danach gibt es ein breit gefächertes Nachmittagsangebot, in das sich die Kinder frei einwählen können.

Der aktuelle Nachmittagsstundenplan steht auf unserer Schulhomepage und hängt im Eingangsbereich der Schule aus.

• **Die Nachmittagsangebote laufen von 14.00 – 17.00 Uhr.**

Vorklasse

Unsere Schule zeichnet sich durch eine ausgeprägte Mischung unterschiedlicher Nationen und Kulturen aus. Täglich erleben wir unser Miteinander als Herausforderung und Bereicherung, denn wir können viel von- und miteinander lernen.

Jedes Jahr werden etwa 10 bis 16 Kinder in die Vorklasse der Albrecht-Dürer-Schule aufgenommen aus dem Einzugsgebiet Sossenheim, das auch Kinder aus der Henri-Dunant-Schule umfasst.

Da die Kinder über unterschiedliche Voraussetzungen am Schulanfang verfügen, haben wir an unserer Schule für Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind, seit 1995 eine Vorklasse eingerichtet. Unsere Vorklasse ist ein besonderes Angebot für Kinder die das Schulalter erreicht haben, aber Entwicklungsverzögerungen haben und noch nicht „schulreif“ sind.

Diese Zurückstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit Eltern, Schulleitung, Kindertagesstätten und Schularzt/in.

Um feste Sozialstrukturen aufbauen und die Lehrkräfte des ersten Schuljahres kennen lernen zu können, ist das Verweilen von etwa 4 Wochen während der Schuleingangsphase in den Regelklassen mit Beobachtung und Begleitung durch die Vorklassenlehrerin, der Förderschullehrerin und der Sprachheillehrerin für das Konzept der Vorklasse vorgesehen. Allen Kindern eines Schuljahrganges wird die Zeit des Hineinschnuppens und Orientierens in die Schule gegeben und es wird beobachtet, welcher Schüler und welche Schülerin in ihrer Entwicklung hin zur Schulfähigkeit durch die besondere Unterstützung und Hilfe der Vorklasse gestärkt werden können. Kindern, denen das Lernen in einer großen Gruppe und das Annehmen von Gruppenregeln noch nicht gelingt, sollen weiterhin mit Schuljahresbeginn in die Vorklasse zurückgestellt werden. Die Aufnahme der Vorklassenkinder erfolgt am Tag der Einschulungsfeier mit allen Schulanfängern zusammen.

Ein Kind, das in die Schule kommen soll, muss viele Aufgaben bewältigen. Es muss zuhören, über einen längeren Zeitraum stillsitzen, sich konzentrieren und selbstständig arbeiten können, um nur einige Ansprüche zu nennen. Da sich jedes Kind nach seinem eigenen Rhythmus entwickelt, hat die Vorklasse das Ziel vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Schulfähigkeit zu führen. Dies bedeutet,

dass bei uns in einer Kleinklasse jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen, seinem Entwicklungsstand und seinen Lernvoraussetzungen spielerisch in allen Bereiche gefördert wird. So beispielweise in der:

- **körperlichen Entwicklung (Belastbarkeit, Sinnestüchtigkeit)**
- **emotionalen Entwicklung (Selbständigkeit, Selbstwertgefühl)**
- **sozialen Entwicklung (Gruppenfähigkeit, Konfliktverhalten, Regelbewusstsein)**
- **kognitiven Entwicklung (visuelle und auditive Wahrnehmung, Gliederungsfähigkeit, Sprach- und Aufgabenverständnis, Merkfähigkeit, Denkfähigkeit, Zahl- und Mengenverständnis)**
- **psychomotorischen Entwicklung (Grob- und Feinmotorik, Körperschema, Raumwahrnehmung) und in der**
- **Entwicklung der Motivation (Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentration und Kreativität).**

Besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten werden unterstützt. Diese verschiedenen Bereiche machen deutlich, dass Schulfähigkeit keinesfalls eine Frage der Intelligenz ist, sondern eine Frage des körperlichen und seelischen Entwicklungsstandes.

Die Vorklassenkinder haben wöchentlich mindestens 20 Unterrichtsstunden. In der Vorklasse wird projektorientiert gearbeitet. Das heißt, dass ein Thema wie z.B. Zoo, Berufe, mein Körper, Herbst u.s.w. für eine Woche im Mittelpunkt steht. Pädagogische Prinzipien wie entdeckendes, sinnliches, praktisches und handlungsorientiertes, kreatives und soziales Lernen prägen den Unterricht und das Lernen verläuft spielerisch und ohne Leistungsdruck. Das Spiel ist Vorbedingung allen Lernens und steht zunächst im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens. Hierbei werden die aktiven Kräfte des Kindes geweckt, die notwendig sind für die körperliche und geistig- seelische Entwicklung.

Der Unterricht gliedert sich in sogenannte Lernbereiche:

- Das Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Erziehung zur Selbständigkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls
- Spracherziehung und Kommunikationsfähigkeit

- vorbereitende Übungen im mathematischen Bereich
- vorbereitende Übungen zum Schreiben und Lesen lernen
- Förderung der Konzentration und der Ausdauer
- Natur- und Sachbegegnung
- musikalische und rhythmische Erziehung
- Bewegungserziehung, Sport und Tanz
- Basteln und Malen
- Verkehrserziehung
- Backen und Kochen
- Schulgarten
- Umgang mit dem Computer
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten
- Sinneswahrnehmung
- Der Umgang mit schulischen Arbeitsmaterialien sowie deren Pflege und Organisation
- Das Einhalten von schulischen Regeln, Verbindlichkeiten und Ordnungskriterien wird geübt
- Entwicklung der Grob und Feinmotorik

Das besondere der Vorklassenarbeit besteht im Wechsel der sozialen Lernformen von der Einzelbeschäftigung über wechselnde Gruppenbildung zur Gemeinschaftsübung. Konzentration und Entspannung lösen dabei einander ab.

In keinem Fall werden Unterrichtsstoffe des 1.Schuljahres vorweggenommen, vielmehr werden Fähigkeiten geweckt und gefestigt, damit die Kinder den Anforderungen der 1.Klasse gewachsen werden.

Der Tagesablauf gliedert sich auf in eine Freispielzeit und eine Zeit, in der gezielte Beschäftigungen mit den Kindern durchgeführt werden. Zudem wird in Kleingruppenarbeit und in Fördergruppen differenziert auf das Kind eingegangen. Die Sprachheillehrerin fördert vor allem Kinder, deren Sprachbeeinträchtigungen das schulische Lernen und/oder die soziale Integration in die Klasse beeinflussen. Dies kann sich in den Bereichen Sprachaufnahme, Sprachverarbeitung und Sprachgestaltung äußern. Ergänzend zu den Angeboten der Vorklasse werden die Kinder bei Bedarf in therapeutische Behandlung weitervermittelt, wie zum Beispiel in

Ergotherapie, Logopädie, oder Psychomotorik. Weiterhin ist die Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungsberechtigten, Kindertagesstätten und anderen Institutionen wie Beratungsstellen, Frühförderstellen, schulpsychologische, schulärztliche und soziale Dienste, Fachpraxen ein wesentliches Element der Vorklassenarbeit.

Die Zusammenarbeit hat zum Ziel, das Verständnis für die Förderbedürfnisse der Schüler und Schülerinnen zu verbessern sowie die schulischen Anforderungen und die Lebenssituation dieser aufeinander abzustimmen und Überforderungen zu vermeiden.

Zusätzlich gewöhnen sich die Kinder an den äußeren Rahmen des Schulalltags:

- der Stundenplan ist an den der ersten Klassen angepasst,
- in gemeinsamen Pausen lernen sie andere Schüler/innen und Lehrer/innen kennen,
- sie nehmen an gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen und Projekten der Schule teil
- sie nehmen beim gemeinsamen Sportunterricht teil.

Inklusionsklassen

Zum Schuljahresbeginn des Schuljahres 2011/2012 wurden Kinder mit Förderbedarf erstmals an der Albrecht - Dürer - Schule eingeschult. Die Bildung einer Inklusionsklasse geschah in enger Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum an der Karl-Oppermann-Schule.

Zum Schuljahresbeginn 2012/2013 wurden erneut Kinder mit Förderbedarf in einer ersten Klasse eingeschult. In beiden Klassen unterrichten Lehrerinnen und Lehrer aus der Grundschule gemeinsam mit Förderschullehrerinnen und Förderschullehrer der Karl-Oppermann-Schule.

Den Rahmen der Zusammenarbeit ist in einem Kooperationsvertrag beider Schulen festgehalten. Künftig sollen in jeder neuen Jahrgangsstufe 1 Inklusionsklassen eingerichtet werden.

Anfangsunterricht

Gleich zu Beginn haben die Schulanfänger je 4 Unterrichtsstunden pro Tag.

Nach der Kennenlernphase, Bekanntmachung mit den arbeitenden Menschen – Hausmeister, Schulsekretärin etc. – in der Schule und der Umgebung und nach vorbereitenden Übungen zum Lesen und Schreiben beginnt zeitnah die Einführung der ersten Buchstaben und Zahlen. Übungen im mathematischen und sprachlichen Bereich, besonders Reimspiele und konstante Wortschatzerweiterungsspiele finden im raschen Wechsel mit rhythmischer Erziehung, Basteln, Malen und Bewegungsspielen an der frischen Luft statt. Erfahrungen mit schulischen Regeln und das soziale Miteinander sind ebenfalls Schwerpunkte des täglichen Anfangsunterrichts.

In Koordinationskonferenzen bestimmt das Jahrgangsteam die passenden Materialien und Lehrmittel.

Die Methode des Lesen- und Schreibenlernens kann jeder Lehrer nach seiner Erfahrung wählen. Sie wird nicht bestimmt.

Das Jahrgangsteam kooperiert täglich in den ersten 4 Wochen. Bei Bedarf nehmen die Vorklassenlehrerin und die Lehrerin aus der Sprachheilambulanz daran teil.

Patenklassen

Das Projekt „Patenklasse“ beginnt bereits im ersten Schuljahr. Die ersten und die dritten Klassen gehen eine Patenschaft ein. Die Drittklässler zeigen den Schulanfängern die Schule und führen sie in die Regeln und Rituale des Schulalltags ein. Es gibt wöchentliche Patenstunden in denen gemeinsam gebastelt, gespielt oder vorgelesen wird. Erkrankt ein Klassenlehrer der ersten Klassen im ersten Schulhalbjahr, so übernimmt der Klassenlehrer der Patenklasse den Unterricht der ersten Klasse und die dritte Klasse wird mit U+-Kräften versorgt.

Schülertreff

Der Schülertreff ist ein Angebot der Albrecht-Dürer-Schule an die Kinder, die eine AG besuchen und die Zeit zwischen Unterricht und AG sinnvoll überbrücken möchten.

Am Schülertreff nehmen aber auch Kinder teil, die in der Hausaufgabenhilfe angemeldet sind und ihre Hausaufgaben früh erledigt haben. Aber auch Kinder die aus unterschiedlichen Gründen keinen Hortplatz haben und gerne mit anderen Kindern spielen möchten, oder Kinder die auf ihre Geschwister, die eine Stunde länger Schule haben, warten müssen. Aus diesen Gründen gibt es eine täglich wechselnde Gruppenstärke.

Der Schülertreff findet an drei Tagen in der Woche statt: **dienstags, mittwochs und donnerstags von 11:45 Uhr bis 14:00 Uhr im Raum der Vorklasse.**

Nach der Mahlzeit in der Mensa oder dem Klassenunterricht finden die Kinder dort die Möglichkeit ein Lern-Tisch- und Spielgemeinschaft zu bilden.

Einerseits wird es den Kindern ermöglicht mit dem angebotenen Spielmaterial frei zu spielen, andererseits werden sie über gelerntes Spiel und gezielte Angebote sinnvoll beschäftigt. Die Freizeitbeschäftigungen und die Begegnungen auf dem Schulhof oder im Schulgarten, erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder und ermuntern sie zur vertiefenden Beschäftigung. Die Kinder lernen außerdem in den altersgemischten Gruppen angemessen miteinander umzugehen, einander zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

Somit leistet der Schülertreff einen Beitrag zur sozialen Erziehung. Die Auseinandersetzung in altersgemischten Gruppen bereichert den Schulalltag.

Vorlaufkurse

Vorlaufkurse zur frühen Förderung der Sprachkompetenz

In der Schule gibt es seit dem Schuljahr 2006/07 zwei Vorlaufkurse. Da in unserem Einzugsgebiet viele Kinder wohnen, die keinen Kindergartenplatz haben, ist eine intensive vorschulische Sprachförderung nötig.

Programm im Vorlaufkurs

1. Tägliches Vorlesen

- Bilderbücher, Märchen, Gedichte (Zur Wortschatzklärung malen, Bilder betrachten vorspielen, Theater spielen, erneut lesen.)

- In Projekte einbinden, Bekanntes mit neuem handlungsorientiert verbinden:

z.B.: Janosch: Kleiner Bär und Tiger, Spiel dazu basteln,

2. Lieder, tägliches Singen , Musikalische Sprachförderung

- Rhythmisches Sprechen: Bärenjagd/Tigerjagd, Sprechen mit gestischer Begleitung

- zu Projekten, zu Märchen, zu aktuellen Anlässen, gesungene Geschichten

Frühe Sprachförderung ist besonders effektiv mit Musik.

Über Rhythmus und Melodie lässt sich Sprache sehr leicht und einprägsam lernen.

Emotionale Lockerung beim Musizieren, Singen und Bewegen sind für das

Sprachlernen nicht nur eine gute Voraussetzung, sondern auch ein hilfreiches

Vehikel, um sich Sätze, Redewendungen und Wörter einzuprägen.

Sprachförderung mit Musik ist hoch effektiv und wird durchgängig als lustvoll erlebt.

Daneben fördert Musik gleichzeitig die allgemeine Intelligenz.

3. Anlaute Hörübungen,

Gegenstände / Bilder, Graphemzuordnung, Wortschatzübungen, Grapheme lesen und schreiben, in fremden Wörtern wieder erkennen

4. Wortschatzübungen: Wortfeldern, Themenfeldern, Projekten, Memory,

Spiele: Ich sehe was..., Lotto, Rätsel, Bilderbüchern

5. Mathematischer Bereich: Zahlen lernen, Mengen zuordnen, würfeln, Würfelbild

erkennen, - Invarianz trainieren, paarweise zuordnen, abzählen, Mengen ganzheitlich erfassen

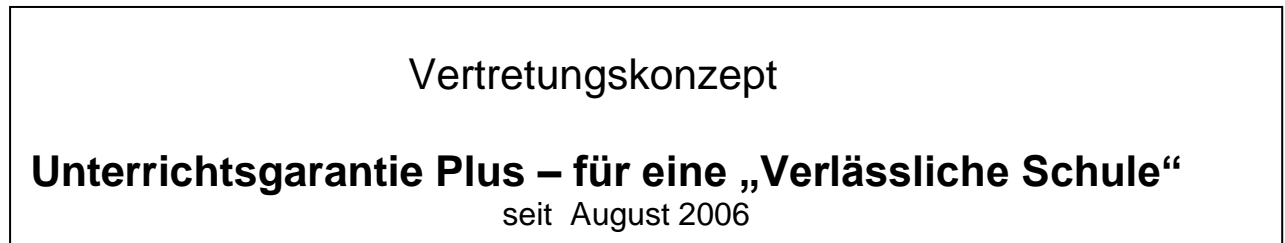
6. Sachunterrichtlicher Bereich: Themenfelder sprachlich und handelnd umfassen

z.B.: Unser Körper: Körperschema, Kleidungsstücke, Lied: Kopf, Schulter, Knie,

Feinmotorik: Ausschneidepuppen zum Anziehen, Verkleidungskiste, Gedächtnisspiel:
Kofferpacken, die 5 Sinne, themenbezogene Sammlungen anlegen, Ordnen,
Sortieren nach verschiedenen Gesichtspunkten, Tabellen erstellen, 5 Sinne als
Plakate anbringen und fortlaufend ergänzen

Farben: - in Verbindung mit Körperschema „Ohr an gelb“, Farbentage, in Verbindung
mit Liedern und Geschichten.

Vertretungskonzept



Im Vertretungsfall:
nutzen der eigenen Ressourcen

Zusätzliche Möglichkeiten
Vertretungskräfte aus dem Pool
Betreuung

Vorbereitung

Einbeziehung der Vertretungskraft in das Jahrgangsteam –

- Einarbeitung
- Infos über Schüler
- Methoden
- Stoff
- Material

Mitarbeit in einem Projekt
des Jahrgangs

Regulärer Unterricht

Übernahme von bereits
geplanten und vorbereiteten
Übungseinheiten

Begleitung der Klasse bei
Ausflügen des Jahrgangs

Verlässlichkeit der Albrecht-Dürer-Schule im Vertretungsfall

Verlässlichkeit

Frühbetreuung
7:30 – 8:00 Uhr
seit August 1998

Organisatorische Gestaltung:
im Vertretungsfall
8 -11:30 Uhr Unterricht

Mensa

Mittagessen
IB als Caterer des Mensabetriebes

Schülerclub

Mo – Do 11.45 – 14.00 Uhr

Erweiterte Schulische Betreuung

„**ESB**“
11:30 – 17 :00 Uhr
Fief e.V.

Schuleigenes Förderkonzept

seit 1992
Stadtschulamt und HKM

Zusammenarbeit mit
außerschulischen Institutionen

Freiwillige Nachmittagsangebote
Ab 14:00Uhr

Räumliche Ausstattung

Container, Mensa, Klassen- und
Fachräume, Betreuungsräume

Verlässliche Pädagogik

- Planung im Jahrgang
- Projekte
- Unterrichtsmaterialien

Emanzipierte Schüler:

- freie Arbeit,
- offene Lernangebote
- Wochenplan

Personelle Ausstattung:
qualifizierte Lehrerinnen und
Lehrer (HKM/SSA)

Schulinternes Vertretungskonzept bei Einhaltung des Stundenplans

am 1. Tag:

- Verhinderte Lehrer informieren
um 7:30 Uhr
- Differenzierung / Doppelsteckung
auflösen – Klassenunterricht
- Aufteilung in fest vereinbarte
Partnerklassen
- Doppelaufsicht gleiche Jahrgänge
- Mitnahme - Sport/Musik
- Vorklasse: je 2 Stunden zum
Sport mitnehmen u. auf den 3.
Jahrgang verteilen.

Schulinternes Vertretungskonzept bei
Unterricht mindestens bis 11:30 Uhr am
2. Tag:

- Sonderplan an Eltern, Hort,
Übermittagbetreuung, Bistro,
Hausaufgabenhilfe
- Umschichtung des regulären
Plans

Erweiterte Schulische Betreuung (ESB)

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 hat das Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienberatung (fief e.v.) die Trägerschaft für die Erweiterte Schulische Betreuung übernommen. Die Betreuung bietet Platz für 40 Kinder, die im Anschluss an den Schulunterricht das ganzheitliche Betreuungsangebot nutzen können. Eckpfeiler des Angebots sind der tägliche warme Mittagstisch, Hilfe bei den Hausaufgaben und attraktive Freizeitangebote, die sich nach dem Bedarf der Schüler und Schülerinnen richten und in enger Kooperation mit der Schule geschaffen werden. Betreut werden die Kinder von 4 pädagogischen Fachkräften und 3 Projektmitarbeitern.

Öffnungszeiten:

In der Schulzeit (insgesamt 40Plätze): 11.30 bis 15.00 Uhr (halbtags) und 11.30 bis 17.00 Uhr (Zweidrittel). In den Schulferien (insgesamt 40Plätze): 7.30 bis 15.00 Uhr (halbtags) und 7.30 bis 17.00 Uhr (Zweidrittel).

Pädagogisches Angebot

Das offene Konzept orientiert sich auf der Grundlage des humanistischen Menschenbildes an den Grundsätzen des Situationsansatzes und dem hessischen Bildungsplan. Die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Schulkinder stehen genauso wie gruppenspezifische Ziele im Vordergrund. Wichtige Ziele sind die Förderung der Eigenaktivität und Selbstständigkeit der Kinder bei den Hausaufgaben und bei Freizeitaktivitäten. Die gute und enge Zusammenarbeit mit der Schule ermöglicht gemeinsame Projekte zu verschiedenen Themen. Das Mittagessen findet in der Mensa statt.

Kosten

Die Elternbeiträge richten sich nach der Höhe des Einkommens und werden vom Stadtschulamt festgesetzt. Das warme Mittagessen kostet momentan inkl. Getränke und Mittagssnack 65€/mtl.

Mensa

Im Oktober 2008 ist von der Bürgermeisterin Jutta Ebeling die neu erbaute Mensa eröffnet worden. Träger und Betreiber der Mensaküche ist der IB (internationaler Bund). Die 380 Kinder der Albrecht-Dürer-Schule können täglich zwischen 11:45 und 14 Uhr ein warmes Mittagessen einnehmen. Die Kinder erhalten 2 frisch zubereitete, gesunde Menüs zur Auswahl. Es gibt immer ein Hauptgericht, einen Salat und eine Nachspeise. Ein Menü ist vegetarisch, das andere mit Fleisch, jedoch nie mit Schweinefleisch. Das Angebot wird von 60-75 Kindern täglich genutzt. Alle Kinder, die in der erweiterten schulischen Betreuung sind, essen in der Mensa. Kinder mit Frankfurt Pass erhalten das Essen für 1€. Die restlichen Kinder müssen nach der Frankfurter Regelung 3€ bezahlen.

Pädagogische Über-Mittag-Betreuung

Hausaufgabenhilfe / Lernzeit ab Schuljahr 2008/09

Zielgruppe

Hausaufgabenhilfe wird angeboten für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

- die keinen Hortplatz haben oder
- denen zu Hause niemand bei den Hausaufgaben helfen kann oder
- bei denen niemand zu Hause Interesse hat, bei den Hausaufgaben zu helfen.

Die Hausaufgabenhilfe ist ein weiteres Nachmittagsangebot der Schule.

Hausaufgaben werden täglich erteilt und kontrolliert. Es zeigt sich, dass ein Großteil der Kinder, die keinen Hortplatz haben, ihre Hausaufgaben ungenügend bzw. gar nicht erledigen. Gründe hierfür sind sprachliche Defizite (dies gilt für deutsche Kinder ebenso wie für Kinder aus anderen Ländern) und häusliche Umstände, die nicht von den Kindern zu verantworten sind. Um diesen Kindern die Hausaufgaben zu erleichtern, bieten wir nachmittags in der Schule eine Hausaufgabenhilfe an. Sie wird finanziert aus Mitteln der Stadt Frankfurt am Main und des Landes Hessen.

„Hausaufgabenhilfe“ wird dabei als ein Angebot der Schule verstanden: Basis hierfür ist ein schuleigenes Konzept, das naturgemäß in Intention und Methode in den Lehr- und Lernprozess eingebunden ist. Hausaufgabenhilfe wird nicht als Betreuung aufgefasst, sondern als Lernhilfe. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Leitziel.

Die Betreuungspersonen sind seit August 2008 zwei Personen, mit pädagogischer Ausbildung. Sie helfen unseren schwächsten Kindern. Erfahrungsgemäß sind darunter auch Kinder, die aufgrund ihrer Lerndefizite verhaltensauffällig geworden sind. Ein Training von sozialen Verhaltensweisen ist daher immer eingeschlossen. Aus jedem Jahrgang ist ein Kontaktlehrer benannt, der mit den Kolleginnen der Hausaufgabenhilfe koordiniert. Während der Hausaufgabenhilfe ist die Schulleitung präsent.

Zielsetzung

Es ist unser Ziel, den Kindern aller Jahrgangsstufen eine starke Unterstützung beim Erwerb und dem Einüben sozialer Verhaltensweisen anzubieten. Basiskompetenzen, die innerhalb des schulischen Verbandes Voraussetzung sind, müssen gründlich

trainiert werden. Die Kinder sollen zu selbstverantwortlichem Tun befähigt werden. Die inhaltliche Arbeit soll die sorgfältige Bearbeitung von Hausaufgaben umfassen sowie das eigenverantwortliche Anwenden von Arbeits- und Lerntechniken. Aufkommende Spannungen und Konflikte sollen auf der Basis gegenseitiger Achtung im Gespräch geklärt werden.

Die genannten Maßnahmen sehen wir als präventive Maßnahme vor drohender Verwahrlosung in einem Stadtgebiet mit hoher Jugendkriminalität.

Für alle Kinder gibt es am Nachmittag AGs, in denen Kinder in ihren leistungsstarken Gebieten weiter gefördert werden können. Auch für leistungsschwache Kinder gibt es zusätzliche Förderangebote.

Damit die Kinder die Nachmittagsangebote wahrnehmen können, erhalten sie die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen.

Inhaltliche Arbeit

Hausaufgabenhilfe für jeden Jahrgang: jeweils nach Unterrichtschluss

(1. + 2. Jahrgang 11:30- 12:30 h, 3.+ 4. Jahrgang 12:30- 14:00 h),

Förderangebote, WP wenn die Hausaufgaben fertig sind

Damit verknüpft werden Förderangebote für starke und schwache Schüler im Zeitraum von 14:30-15:30 h von Lehrern angeboten. (LRS, Dyskalkulie, Knobelkurs, Schreibwerkstatt)

Gruppengröße bis 16 Kinder

Um eine kontinuierliche Arbeit gewährleisten zu können, gibt es eine verbindliche Anmeldung. Das Fehlen wird als Fehltag eingetragen.

Wer ?

Die Schülergruppen sollen gleich bleibende Gruppen aus den Jahrgängen sein.

Vor Ort sind konstante und kompetente Betreuer, damit ergibt sich nur ein

Ansprechpartner / Kooperationspartner für einen Jahrgang.

Die Einstellung der pädagogischen Betreuer erfolgt durch den Förderverein im Einvernehmen mit der Schule. Finanziert wird dies mit Geldern der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen. Die Betreuer erhalten eine konstante Bezahlung auf Basis eines Minijobs, 8 Std. pro Woche.

Pädagogische Prinzipien

Ganztägig arbeitende Schule

Die Albrecht-Dürer-Schule ist Ganztagschule mit pädagogischer Über-Mittagbetreuung. Sie gehört zu einer der vielen verschiedenen Formen von Ganztagschule.

Das Kollegium der Schule hatte am 2.7.2003 beim HKM den Antrag gestellt, als Ganztagschule anerkannt zu werden.

Die Schule hat eine pädagogische Mittagsbetreuung bis 14 Uhr und zählt zu den ganztägig arbeitenden Schulen. Das heißt, Kinder können nach dem Essen und der Hausaufgabenhilfe und der Lernzeit an freiwilligen Angeboten teilnehmen. Es gibt aus allen Lernbereichen der Schule Kurse am Nachmittag und es ist geplant, die vorhandenen Angebote zu erweitern. Jedes Kind hat also Gelegenheit, am Nachmittag in der Schule zu lernen. Der Pflichtunterricht muss in der Regel am Vormittag stattfinden.

Wir würden gerne Unterricht verpflichtend für alle Kinder am Nachmittag anbieten und haben eine Erweiterung auf „gebundene Ganztagschule“ beantragt. Aber im Bereich der Grundschulen werden solche Erweiterungen im Augenblick nicht genehmigt. Wir haben das Vorhaben jedoch nicht aus den Augen verloren und uns für den Wechsel von Profil 1 in Profil 2 beworben.

Rhythmisierung des Schulalltags

Unsere Schule ist vom Kultusministerium Hessen zusammen mit 69 weiteren Schulen mit dem Erlass vom 14.6.2004 in das Ganztagschulprojekt „Ganztagschule nach Maß“ aufgenommen.

Dies war der erste Schritt der Schule auf dem Weg zur gebundenen Ganztagschule. Zukünftig wünscht sich das Kollegium eine verbindliche Unterrichtszeit bis ca. 15 Uhr und anschließende freiwillige Angebote bis ca. 16 Uhr. Seit Oktober 2008 steht ein Neubau zur Verfügung, welcher die Mensa, zwei weitere Betreuungsräume und einen Theaterraum enthält.

Auf dem Weg zur gebundenen Ganztagschule müssen nicht nur eine Menge wichtiger Formalitäten geklärt, sondern vor allem das tägliche Schulleben verändert werden. Die Kinder verbringen zukünftig mehr Zeit an der Schule, so dass diese Zeit

anders gestaltet werden muss.

Diese Umgestaltung des Schullebens orientiert sich maßgeblich an einer Rhythmisierung des Schulalltags. Durch diese Rhythmisierung soll, eingebunden in den Ganztagsschulbetrieb, die Schule zu einem Lern- und Lebensbereich der Kinder werden.

Besonders die Kinder aus dem Stadtteil Sossenheim, benötigen einen ganztägigen Schulbetrieb, der ihnen ermöglicht auch nachmittags sinnvollen Beschäftigungen nachzugehen.

Der vormittägliche Unterricht muss hierzu entzerrt werden und ein Wechsel zwischen Ent- und Anspannungsphasen geschaffen werden. Dieser Wechsel orientiert sich an der Leistungskurve der Kinder. Die Ressourcen der Kinder sollen so gut es nur geht genutzt werden. Nur Kinder die Zeit haben, das Gelernte zu wiederholen und zu verinnerlichen, können es schließlich langfristig anwenden.

Durch die Entzerrung des Schulvormittags wird genau diese wertvolle Zeit gewonnen. Die erwünschten Ziele hierbei sind:

- mehr Zeit für Bildung, Erziehung und Betreuung
- mehr Zeit für individuelle Förderung
- mehr Zeit für musisch-kulturelle Bildung
- mehr Zeit für Bewegung, Spiel und Sport
- mehr Fördermaßnahmen bei Lerndefiziten oder für besonders Begabte

Neben verschiedenen nachmittäglichen AGs sollen somit auch Teile des Regelunterrichtes in den Nachmittag fallen.

Erwünschte Schulzeiten:

Zeit	Inhalt
7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Offener Anfang (eventuell Kleingruppenförderung)
8.30 Uhr	Gemeinsamer Schulbeginn
8.30 Uhr – 10.00 Uhr	1. Schulblock Input und Übung und Wiederholung des Inputs vom Vortag
10.00 Uhr – 10.15 Uhr	Hofpause
10.15 Uhr – 11. 45 Uhr	2. Schulblock Selbstständiges Arbeiten und Übung und

Schulprogramm der Albrecht-Dürer-Schule

	Wiederholung des Inputs vom Vortag
ab 11.45 Uhr	Mittagessen und Mittagspause
14.30 Uhr – 16.00 Uhr	Sport, AGs und handlungsorientiertes Arbeiten

Förderkonzept der Albrecht-Dürer-Schule

Kleinklasse und Prävention

Aufgrund des sozialen Umfeldes sind viele Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an der Schule – siehe vorn.

An der Schule ist eine Förderschullehrerin als Präventionslehrerin mit zurzeit 21 Wochenstunden beschäftigt.

Daneben hält eine Psychologin an zwei Vormittagen an der Schule eine Sprechstunde ab. Die Kinder haben Gelegenheit sich bei ihr auszusprechen.

Die Betreuung durch die Förderschullehrerin konzentriert sich hauptsächlich auf die Vorklasse und die ersten beiden Klassen.

In Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern findet eine Unterstützung statt, die individuell auf die Möglichkeiten und den Bedarf der Schüler abgestimmt sind.

Der Förderbedarf unserer Schüler bezieht sich weitgehend auf die Bereiche Lernhilfe und Erziehungshilfe .

Förderung im Bereich der Lernhilfe

Viele Kinder der Albrecht-Dürer-Schule kommen aus bildungsfernen Elternhäusern.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei 90%. Daraus ergibt sich eine Schnittmenge, die für die Vermittlung von Bildung recht problematisch ist.

Der Bereich der Lernhilfe wird zum größten Teil durch die Fach- und Klassenlehrer abgedeckt. Diese können sich Rat holen bei der Förderschullehrerin, die bei der

Diagnostik hilft, Einzel- oder Gruppentestverfahren durchführt und

Fördermöglichkeiten bespricht. Daneben unterstützt die Förderschullehrerin die Klassenlehrerinnen und Lehrer bei der Elternberatung.

Förderung im Bereich der Erziehungshilfe

Die Lebenssituation ist für viele Kinder unseres Einzugsgebietes sehr schwierig, für viele ist Gewalt, Arbeitslosigkeit der Eltern, Armut und unvollständige oder wechselnde Familienverhältnisse bedrückender Alltag. Viele der betroffenen Familien werden sozialpädagogisch und sozialpsychologisch betreut.

Hauptschwerpunkt der präventiven Arbeit ist demnach (neben der allgemeinen

intellektuellen Förderung) die Förderung von Bewältigungsstrategien und die Erziehung zur Konfliktfähigkeit, sowohl bei schüchternen Kindern wie auch bei aggressiven oder störenden Kindern.

a) Unterstützung von nach außen gehenden Kindern, die stören und schlagen

Mit dem Prinzip, dass Streitbesprechungen und Konflikte stets Vorrang haben, soll eine Konflikt- und Streitfähigkeit erzielt werden, die ohne brachiale Gewalt auskommt.

Die Kinder der Schule, die diese Förderung nötig haben, werden jahrgangswise in Gruppen zusammengefasst. In den ersten beiden Schuljahren erhalten diese Kinder 2-3 Stunden Kleingruppenunterricht von der Förderschullehrerin parallel zum Regelunterricht.

In den Schuljahren 3-4 gibt es nur noch Beratung und Gespräche nach Bedarf. Auffällig ist der enorme Hunger unserer Schüler nach emotionaler Zuwendung und Beachtung. Auch diesem wird unter anderem mit der Strategie der Beachtung von Konflikten und Streit Rechnung getragen. Oft ist die Schule der einzige Ort, wo sie ernst genommen werden mit ihren Äußerungen und eine adäquate Beratung erfahren, es sei denn sie haben neben der Schule eine therapeutische Betreuung.

b) Unterstützung von schüchternen Kindern

Viele Kinder bekommen eine psychologische und sozialpädagogische Betreuung außerhalb der Schule. Eine Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen findet in allen Fällen statt. Zudem ist das Zentrum für Erziehungshilfe (ZfE) ständig in der Schule vertreten.

Es ist Konsens im Kollegium, die Kinder im Klassenverband zu belassen, solange die oben beschriebenen Möglichkeiten ausreichen,

Durchgeführte und erprobte Möglichkeiten präventiver Arbeit der
Förderschullehrerin an der Albrecht-Dürer-Schule

Unterstützung in der Klasse, in Doppelsteckung

Beratungsgespräche mit Schülern

Beratungsgespräche mit Eltern / Lehrern

Beratungsgespräche mit Lehrern

Beratungsgespräche mit Schülern

Beratungsgespräche mit Eltern / Schülern / Lehrern

Begleitung von Förderplangesprächen am runden Tisch – Schule u. Außerschulische Institutionen

Arbeit mit Kleingruppen zum Regelverständnis und Regelüben

Therapeutische Theaterarbeit für schüchterne Kinder

Elternschule

Förderkonzept für den Nachmittag

Die Integration der Nachmittagsangebote in den Schulbetrieb soll folgendermaßen organisiert werden:

Es werden gleich bleibende Schülergruppen aus den Jahrgängen gebildet.

Konstante, kompetente Betreuer sind die Ansprechpartner.

Die Einstellung der pädagogischen Hilfskräfte erfolgt durch die Schule, über den Förderverein finanziert mit den Geldern der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen.

Eine konstante Bezahlung auf Basis eines Minijobs, 8 Std. pro Woche ist Bedingung.

Die Zusammenarbeit der Hilfskräfte mit den Jahrgangsteams ist über einen ausgewiesenen Lehrer gewährleistet.

Die Zusammenarbeit mit externen Trägern, ehrenamtlich arbeitenden Kräften und dem Förderverein erfolgt über die Schulleitung

Fortbildungskonzept

Die Fortbildung der Lehrkräfte ist eine entscheidende Voraussetzung für die Qualität und für die Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. Das Kollegium der Albrecht-Dürer-Schule bildet sich regelmäßig individuell bzw. im gesamten Kollegium (z.B. an Pädagogischen Tagen) fort. Dabei wird auf das Angebot vieler professioneller Institutionen zurückgegriffen. Die Ergebnisse der Fortbildungen werden in den einzelnen Jahrgangsteams, auf Gesamt- oder Fachkonferenzen eingebracht. Am Ende einer kollegiumsinternen Fortbildung (z.B. Päd. Tag) bzw. auf der nächsten Gesamtkonferenz werden die Ergebnisse dieser Fortbildung in das Gesamtkonzept eingearbeitet. Auf den Gesamtkonferenzen werden Weiterbildungsmaßnahmen evaluiert.

Bei der Auswahl orientieren sich die Lehrkräfte an aktuellen Arbeitsvorhaben aus den Zielen des Schulprogramms sowie an individuellen Interessen (siehe dazu die Fortbildungsplanung seit 2005). Die schulischen Entwicklungsschwerpunkte sind derzeit:

Ganztagsschule, LRS, Dyskalkulie, Musik, Theater, Lesekompetenz, Zusammenarbeit mit pädagogischen Einrichtungen, Schuleingangsphase, Medienkompetenz, Übergang Klasse 4/5.

Der/die Fortbildungsbeauftragte kann in Rücksprache mit Kollegium und Schulleitung akkreditierte Fortbildungen für die Schule beantragen. Den Fortbildungsetat verwaltet die Schulleitung; in Absprache mit dem Kollegium werden die Gelder ausgegeben.

Die Lehrkräfte, die Fortbildungen während der Schulzeit besuchen wollen, werden in Rücksprache mit der Schulleitung vom Unterricht freigestellt.

Bei der Evaluation des Fortbildungsplans werden folgende Fragen herangezogen, um die Verbindlichkeiten zu verbessern:

Zu welchen Themen sollen Fortbildungen durchgeführt werden?

Welche Ziele haben Priorität?

Was soll durch die Fortbildung erreicht werden?

Wie kann die Umsetzung der Ergebnisse aus den Fortbildungsveranstaltungen in die schulische Praxis unterstützt werden?

Wie können die Ergebnisse bekannt gemacht werden?

Wie viele schulinterne Fortbildungsveranstaltungen sollen/ können im Schuljahr durchgeführt werden?

Wie häufig können Lehrer teilnehmen?

Ist die Kooperation mit benachbarten Schulen sinnvoll?

Elternabende / Elternarbeit

1. Elternabend für Vorschulkinder

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Kita-Schule-Hort veranstalten wir jährlich im Herbst einen Elternabend für die Vorschulkinder, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden. Der Elternabend findet in den Räumlichkeiten einer Kita statt. An diesem Elternabend erhalten die Eltern die Gelegenheit mit Schulleitungen, Kita-Leitungen und Erzieherinnen ins Gespräch zu kommen und wissenswertes über die Einschulung zu erfahren. Vor allem aber werden ihnen Stationen zum Mitmachen und Ausprobieren rund um das Thema Schulfähigkeit angeboten.

2. Elternabend für Vorschulkinder

Direkt vor den Sommerferien werden die Eltern der Vorschulkinder zu einem zweiten Elternabend, der ebenfalls wieder gemeinsam mit den Kitas organisiert und durchgeführt wird, in die jeweilige Grundschule eingeladen. An diesem Abend lernen die Eltern die Lehrerinnen kennen, die die Schulanfänger übernehmen, wobei noch nicht feststeht, welches Kind zu welcher Klassenlehrerin kommt. Den Eltern werden diesmal Stationen zum Thema Fördern und Fordern in Deutsch und Mathematik angeboten, Spiele und Ideen zur Förderung der Wahrnehmung und Motorik gezeigt, Materialien für die Erstausrüstung vorgestellt, die Schule gezeigt und Möglichkeiten zu Gesprächen mit Lehrerinnen angeboten.

Die weiteren Elternabende und individuellen Gespräche liegen in den Händen der Klassenlehrer bzw. der Elternbeiräte.

Elternabend zum Übergang „Markt der Möglichkeiten“

Zum Übergang in die weiterführenden Schulen finden Elternabende für den 4. Jahrgang statt, um den Übergang 4/5 zu begleiten. An diesem Abend werden den Eltern die einzelnen Schulformen vorgestellt und Vertreter der jeweiligen weiterführenden Schulen aus dem Umfeld stehen den Eltern für Informationen zur Schule und Fragen zur Verfügung.

Elterngespräche

Alle Lehrerinnen und Lehrer bieten den Eltern individuelle Gesprächstermine an. Sie werden in der Regel mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigen die Arbeitszeit der Eltern. Eine gute und zeitnahe Erreichbarkeit der Lehrerinnen und Lehrer ist stets gegeben.

Kur vor und nach der Zeugnisausgabe werden die Eltern und auch die Kinder zu „Zeugnisgesprächen“ eingeladen, in denen die Lehrerin oder der Lehrer die Noten bzw. im 1. Schuljahr die verbalen Beurteilungen näher erklärt und Entwicklungsschritte aufzeigt.

Zusammenarbeit mit Schulen und KTs

Die Albrecht-Dürer-Schule arbeitet mit der Henri-Dunant-Schule und den 11 im Einzugsgebiet gelegenen KTs zusammen. (Siehe Sossenheimer Modell) Eine besonders intensive Zusammenarbeit ergibt sich durch die aus Erziehern/ Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen gebildeten Tandems, die im Rahmen der Lernwerkstatt KT-Kinder und Grundschulkindern beim gemeinsamen Forschen unterstützen.

Daneben findet eine enge Zusammenarbeit mit den Weiterführenden Schule im Umkreis statt, besonders mit: Eduard-Spranger-Schule H/R/S, Georg-August-Zinn IGS, Helene Lange G, Leibnitz G, Walter-Kolb IGS,

Umsetzung der pädagogischen Prinzipien

Schulanfang

Die Schüleranmeldungen finden bereits im März des Jahres statt, das dem Einschulungsjahr voraus geht. (ca. 1 1/4 Jahr vor der Einschulung). Kinder, die noch nicht genug Deutsch sprechen und verstehen besuchen ab August einen Vorlaufkurs.

Während des gesamten Jahres werden die Neuanfänger mindestens mehrmals in die Schule eingeladen, um die Kinder, die Schule und die Lehrer kennen zu lernen. (1.Schnuppertag, 2.Spielevormittag – Schuleingangstest mit Pfiffgunde, 3. Auftaktveranstaltung Sossenheimer Kinder,)

Übergang Kindergarten – Schule

Das Sossenheimer Modell

Im September 2001 wurde die Arbeitsgruppe „Kindergarten-Hort-Schule“ an der Albrecht-Dürer-Schule in Frankfurt-Sossenheim gegründet. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Schule und den neun für die Schule zuständigen Kindertageseinrichtungen.

Sie trifft sich einmal im Monat im Wechsel in einer der beteiligten Einrichtungen und hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam einen Vereinbarungskatalog zu schaffen, der die Bereiche Kindergarten, Hort, Schule und Elternhaus betrifft und somit eine Vernetzung wesentlich erleichtert.

In diesem Netzwerk von Schule und Kindertageseinrichtungen entsteht zunehmend ein Konzept, das auf der vorschulischen Sprachförderung in den einzelnen Einrichtungen aufbaut.

In der Albrecht-Dürer-Schule und in der Henri-Dunant-Schule gibt es je zwei Vorlaufkurse. Das Angebot der vorschulischen Sprachförderung vor der Einschulung hat sich damit im Vergleich zu den Anfängen verdoppelt.

Die Angebote zur Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen sollten ausgebaut werden.

Grundsätze für die vorschulische Sprachförderung

Aus dieser Diskussion heraus wurden die folgenden Grundsätze für die vorschulische Sprachförderung entwickelt:

- Eine vorschulische Sprachförderung berücksichtigt die Bedingungen der Mehrsprachigkeit. Die meisten der uns anvertrauten Kinder sind Mehrsprachler.
- Sprachförderung ist ein komplexes Geschehen, das nur mit ganzheitlicher Förderung und im Zusammenhang mit interkultureller Erziehung und dem Respekt vor kultureller Identität Erfolg haben kann.
- Die Techniken der Musik bieten viele Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu erlernen, dabei können Strukturen und Kenntnisse der Muttersprache einbezogen werden. Musik bietet sich als Bindeglied zwischen den verschiedenen Kulturen an.

- Über die Beschäftigung mit Musik können der Wortschatz, die Aussprache und Textverständnis in der deutschen Sprache erweitert werden.
- Kinder, die erst wenig deutsch können, verfügen oft auch nur über einen beschränkten Wortschatz in ihrer Muttersprache. Dennoch gilt es diesen für die Förderung der deutschen Sprache zu nutzen.
- Sprachförderung muss auf den vorhandenen Kompetenzen der Kinder aufbauen.

Sprachförderung gilt für alle Kinder, ungeachtet ihrer sozialen und nationalen Herkunft.

Das Kind lernt Sprache in Alltagssituationen, in seiner Familie in der Siedlung und Nachbarschaft sowie im Kindergarten. Sprachförderung, die konsequent und zielgerichtet ist, plant die Arbeit in der Kleingruppe für Kinder, die ohne Deutschkenntnisse in den Kindergarten kommen oder auch in der Muttersprache Deutsch über keinen altersgemäßen Wortschatz verfügen.

Sprachförderung im Vorschulalter zielt auf Integration, nicht auf Selektion.

Da bekannterweise Kinder leichter von Kindern lernen, ist auf heterogene Gruppen zu achten. Sprachförderung im Vorschulalter berücksichtigt zunächst die sprachanregende Umgebung in der Kindertagesstätte.

Die Kindergartenkinder bleiben in ihrer gewohnten Atmosphäre und erhalten dort eine individualisierte Sprachförderung. Alle Kinder, auch die Kinder, die keine Kindertageseinrichtungen besuchen, werden durch die Schule in das Sprachfördermodell einbezogen, wenn sie zum Anmeldetermin nicht genügende Deutschkenntnisse haben.

Sprachförderung vollzieht sich im Miteinander von Kindertageseinrichtung und Schule.

Die gemeinsame Sprachförderung durch Kindertageseinrichtung und Grundschule schafft bessere Voraussetzung für:

- ein breiteres Angebot an Kleingruppenarbeit,
- Austausch von Materialien zur Individualisierung der Förderung,
- neue Formen der Zusammenarbeit mit Eltern,
- Sprachkurseangebote für Eltern (z.B. „Mama lernt Deutsch!“),

- ein vielfältiges Angebot von Lernorten außerhalb von Kindertageseinrichtung und Schule,
authentische Sprachhandlungssituationen Sprachförderung ist Sprachlernen mit allen Sinnen.

Das vernetzte Sprachförderungsmodell von Kindertageseinrichtung und Schule begreift die Förderung sprachlicher Kompetenzen ganzheitlich und strebt eine Förderung mit Sprachvermittlung mit allen Sinnen an.

Die Umsetzung im "Sossenheimer Modell der vorschulischen Sprachförderung"

Die sich von der bisherigen Praxis der Vorlaufkurse unterscheidende neue Dimension der Sprachförderung zeigt Synergieeffekte in Schule und Kindertageseinrichtung, durch das gemeinsame Bemühen um die bestmögliche Sprachförderung ihrer anvertrauten Kinder.

Dies wird erreicht durch:

- gemeinsame Fortbildungen von LehrerInnen und ErzieherInnen.
- durch gegenseitige Beratung und Hospitation
- durch gemeinsame Elternabende
- durch eine Elternschule, die Eltern im Übergangsbereich zwischen Kindergarten und Schule unterstützt

Ziele des Modells

- Förderung der deutschen Sprachkompetenz
- Spielerischer und handlungsorientierter Umgang mit Sprache
- Stärkung der Ich-Identität der Kinder durch Wertschätzung der Mehrsprachigkeit
Herstellen von Gemeinsamkeit unter den zukünftigen Schulkindern

In regelmäßigen Abständen treffen sich alle zukünftigen Schul Kinder zu gemeinsam geplanten projektorientierten Aktionen (Beispiele sind im nächsten projektorientierten Abschnitt aufgeführt). Parallel hierzu vollziehen sich die individualisierten Sprach-Aktionen in den einzelnen Kindertageseinrichtungen.

Eine Lehrkraft der Schule koordiniert die vielfältigen Sprachaktivitäten und steht bei Bedarf als Ansprechpartnerin den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung.

Auswahl einiger Beispiele für konkrete Aktionen:

**Auftaktveranstaltung, in der Kinder aus allen Einrichtungen etwas vorführen
(ca. Ende Februar)**

Ziel: Gegenseitiges Kennenlernen

Ort: Albrecht-Dürer-Schule

Lese- und Malaktion „Der gestiefelte Kater“

Ziel: Verstehendes Hören, themenbezogene Maltätigkeit und das Sprechen darüber

Ort: KT 125

Hörstudio

Ziel: Zuhören lernen und über das Gehörte sprechen

Ort: Albrecht-Dürer-Schule-Schule

Mitmach-Theater „Der kleine Bär geht durch Sossenheim“

Ziel: Motivation zum sprachlichen Handeln durch das Herstellen authentischer Situationen

Ort: Ev. Gemeindehaus

„Atelier der kleinen Künstler“

Ziel: Kennenlernen, Benennen und Zuordnen verschiedener Materialien, Formen und Farben

Ort: Palläh Schaumburg

Tanz-, Bewegungs- und Sprechspiele

Ziel: Musik und Bewegung als Sprech Anlass

Ort: Arbeiterwohlfahrt

„Das Spiel vom furchtsamen Ritter“

Ziel: Interpretieren einer Erzählung mit Geräuschen und Musik

Ort: Albrecht-Dürer-Schule

„Wir sammeln Buchstaben in Sossenheim“

Ziel: Kreativer Umgang mit Schriftzeichen der Alltagssprache im Stadtteil

Ort: Spaziergang durch den Stadtteil von der jeweiligen KT zur Schule

Das Bilderbuch als Sprech Anlass

Ziel: Handelnder Umgang mit einer Sachgeschichte

Ort: Kath. KG Carl-Sonnenschein-Straße

„Menschen und Länder“

Ziel: Herstellen und Benennen selbst gebauter Musikinstrumente und deren Klänge identifizieren

Ort: Die Ameisen

Sprachparty im Park

Ziel: Abschlussfest im Park mit Kindern, Eltern und allen Vertretern der

Einrichtung unter dem Motto „Spiel und Spaß mit Sprache “ und

Präsentation des Modellverlaufs

Ort: Cäcilia-Lauth-Park

Evaluation und Ausweitung

Die Evaluation des Modells für das Schuljahr 2002/2003 ergab, dass das Sossenheimer Modell weitergeführt wird.

Auch die Henri-Dunant-Schule beteiligt sich mittlerweile an dem Modell mit eigenen Aktionen. Inzwischen bieten die Henri-Dunant-Schule und die Albrecht-Dürer-Schule je zwei Vorlaufkurse zur Sprachförderung an. Gearbeitet wird hier nicht nur mit dem Würzburger Förderprogramm "Hören, lauschen, lernen", sondern mit einem auf die Situation angepassten Sprachprogramm, das Musik als wesentlichen Anteil der Sprachförderung einbezieht. Alle Eltern sind jederzeit eingeladen, dabei zu sein und mitzuarbeiten.

Unterricht

Der Unterricht wird in den Jahrgangsteams vorbereitet, die sich regelmäßig treffen. Der Unterricht ist binnendifferenziert und bietet durch Doppelsteckungen die Möglichkeit der äußeren Differenzierung. Offene Unterrichtsformen wie Wochenplan, Stationen Arbeit und freie Arbeit sind selbstverständliche Elemente des Unterrichts.

Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag

Die Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag werden sowohl von Lehrern, insofern Stunden übrig bleiben, als auch von außerschulischem Personal angeboten. So sind beispielsweise auch Eltern oder Vereinsmitglieder integriert.

Schwerpunkte der schulischen Arbeit

Lesen

Die Leseförderung ist ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Arbeit. In regelmäßigen pädagogischen Konferenzen werden Aspekte der Leseförderung erörtert. Es werden Aktionen geplant wie Lesefeste und Leseprojekte für die ganze Schule. Klassenübergreifende und klasseninterne Aktionen werden von den Jahrgangsteams vorbereitet und durchgeführt.

In den ersten und zweiten Klassen lesen Lesepaten mit den Kindern. Das sind ehrenamtlich arbeitende Frauen, die zu uns in die Schule kommen, um mit den Kindern zu lesen.

Ein wesentlicher Bestandteil in unserer schulischen Leseförderung ist die schuleigene Bücherei, die täglich von jeder Klasse während der Unterrichtszeit genutzt werden kann. An drei Nachmittagen ist sie zusätzlich für Ausleihe und Projekte geöffnet. Daneben gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit der Stadtteilbücherei in Sossenheim.

Im Lesetest im Schuljahr 2007/08 hat unsere Schule gut abgeschnitten, eine Klasse lag sogar über dem Hessendurchschnitt. (Siehe Kopie)

Eine Auflistung aller Aktionen können Sie der anliegenden Tabelle entnehmen.

 **Leseförderung auf Schulebene** 

Idee / Maßnahme	Zielsetzung	Jahrgänge	Wann/ wie oft?	Wer ist verant- wortlich?
„Schwarzes Brett“ für Geschichten auf dem Server und/oder Buch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ selbstgeschriebene Texte veröffentlichen und als Lesetexte für andere zugänglich machen ➤ Schreib- und Lesemotivation ➤ Neues Medium 	Computer alle/ Buch-AG's freiwillig	/	Computer – Wolfgang AG - Gaby
„Unsere Schule liest“	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsame Leseerfahrungen 	alle	1x	Judith
Lesepatenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ältere Schüler lesen jüngeren vor 	individuell	/	Organisieren die Jahrgänge
„Novembervorlesen“ / Wintervorlesen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ auch Männer als Vorlesevorbilder ➤ jahrgangsübergreifende Erfahrung 	alle	1x	Judith

 **Leseförderung auf Klassenebene** 

Idee / Maßnahme	Zielsetzung	Jahrgänge	Wann/ wie oft?	Wer ist verant- wortlich?
Feste Lesestunde	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leseförderung ➤ Umgang mit Büchern ➤ Lesemotivation ➤ Interesse wecken 	1-4	Eine Stunde pro Woche	Klassenlehrer
Regelmäßige Vorlesezeiten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zuhören lernen ➤ Ausdauer schulen ➤ Fantasie entwickeln ➤ Kennen lernen von Kinderliteratur 	1-4 Vorklasse	täglich/ wöchentlich	Klassenlehrer
Verbindlicher Leseclubbesuch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umgang und Beschäftigung mit Büchern ➤ Kennen lernen unterschiedlicher Buchgattungen ➤ Verhalten und Suchstrategien 	1-4 Vorklasse	Je nach Jahrgangsstufe	Klassenlehrer / Leseclub-mitarbeiter
Lesekisten für jeden Jahrgang	s.o.	1-4 Vorklasse	Bei Bedarf	Ein Verantwortlicher pro Jahrgang

 **Leseförderung in Zusammenarbeit mit dem Hort/der Kita** 

Idee / Maßnahme	Zielsetzung	Jahrgänge	Wann/ wie oft?	Wer ist verant- wortlich?
Gegenseitiger Vorlesebesuch der Vorschulkinder und Viertklässler	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennen lernen ➤ Gemeinsame Leseerfahrungen ➤ Leseverstehen/Zuhören ➤ Vortragen ➤ Mgl. Umsetzung in Kartontheater/Bastelaktion etc. 	4. Schlj. / (zukünftiges 1. Schlj.)=	Individuell festlegen	Klassenlehrer des 4. Jahrgangs
Leseclub-Zeiten bekannt machen, wenn es hausintern läuft!				

 Leseförderung in Zusammenarbeit mit dem Leseclub/der Stadteilbücherei 

Idee / Maßnahme	Zielsetzung	Jahrgänge	Wann/ wie oft?	Wer ist verant- wortlich?
LC: Ausweis erstellen/ Einführung Bbl: Bilderbuchkino	Orientierung im Leseclub, 1. Ausleihe Hemmschwelle nehmen, Ort bekannt machen	1. Schlj. Vorklasse	1x im Laufe des Schlj. 1-2x pro Schlj.	Leseclubmütter/ Klassenlehrer Hr. Wenz / Klassenlehrer
LC: Leseclub-Rallye Bbl. Ausweis erstellen / Einführung	Genauere Orientierung: Wie finde ich was? Einführung in die Ausleihe / Erste Orientierung vor Ort	2. Schlj.	1x im Schlj. 1x im Schlj. Im 2. Halbjahr	Leseclubmütter/ Klassenlehrer Herr Wenz / Klassenlehrer
LC: SU-Thema: Sachbuchausleihe mit der ½ Klasse oder Bbl. SU-Thema: Sachbuch-Ausleihe mit Einweisung	Gezielte Ausleihe zu bestimmten Themen und gezielte Suche, Buchbestellung (Computer) und damit Übergang zur eigenständigen Ausleihe	3. Schlj.	1x im Schlj. ½ Klasse 1x im Schlj.	Leseclubmütter/ Klassenlehrerin Herr Wenz/ Klassenlehrerin
LC: Lesempfehlung erstellen / 1 Person liest im LC vor, die Klasse nimmt das Buch mit und macht eine interne Ausleihe Bbl: „Buch auf - Meinung ab“, die ganze Klasse nimmt an dem Wettbewerb teil	Interessen wecken, Meinung bilden, bewerten, über ein Buch ins Gespräch kommen Teilnahme an einem Buch-Projekt Wettbewerb	4. Schlj.	2x im Schlj (1x pro Hljb.) 1x im Schlj.	Leseclubmütter/ Klassenlehrer Hr. Wenz/ Klassenlehrer

 **Leseförderung in Zusammenarbeit mit Eltern** 

Idee / Maßnahme	Zielsetzung	Jahrgänge	Wann/ wie oft?	Wer ist verant- wortlich?
Vorlesen im Elternhaus	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorleserituale ➤ Entwicklung einer Vorlesekultur ➤ Vorbildfunktion 	1.-2. Schlj.	wöchentlich	Klassenlehrerin
Antolin - Computerprogramm	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verknüpfung von Schule und Elternhaus ➤ Verknüpfung der Medien: Buch und Computer ➤ Sinn erfassendes Lesen 	1.-4. Schlj.	flexibles Angebot	Klassenlehrerin
Buchempfehlungslisten für die Jahrgänge (1.+2. Jhg./3.+4. Jhg.)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Orientierungshilfen für Eltern ➤ Kennen lernen der Bücherei 	1.-4. Schlj.	1x im Jahr (Überarbeitung alle 4 Jahre)	Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek
Lesepaten (deutschsprachige Eltern und Eltern mit anderen Herkunftssprachen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verknüpfung von Schule und Elternhaus 	1.-4. Schlj.	flexibel handhabbar	Klassenlehrer und Eltern

Verbindliche Aktionen im Schuljahr für die einzelnen Jahrgänge:

Alle Jahrgänge: „Unsere Schule liest“ 2x im Jahr
Novembervorlesen 1x im Jahr

1. Schuljahr +

Vorklasse: Leseclub und Bibliothek: Ausweis und Bilderbuchkino

2. Schuljahr: Leserallye im Leseclub, Bibliotheksausweis,
Einführung in die Stadtbibliothek

3. Schuljahr: Sachbuchausleihe im Leseclub und in der Stadteilbibliothek

4. Schuljahr: Vorlesebesuch bei den neuen Schulanfängern, Leseempfehlung im
Leseclub,
„Buch Auf-Meinung ab“ in der Stadteilbibliothek

Organisation für die Klassenlehrer:

Feste Lesestunden, Regelmäßige Vorlesezeiten, Lesekisten für jeden Jahrgang, Wöchentliche Vorlesegeschichte für Zuhause im 1. und 2. Schlj., Lesepatenschaften, Bücherlisten

Freiwillige Aktionen:

Geschichten fürs schwarze Brett schreiben und veröffentlichen, Lesepatenschaften organisieren

Lesestationen im Parterre und dem 1. und 2. Stock „Interviews der Kinder“

Jahrgangskoordinatoren:

Birgit Schwarzenberg, Sandra Milloth, Christa Öhl, Judith Jung

Der Leseclub

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1991 ist der Leseclub ein wesentlicher Teil des Leseförderkonzeptes unserer Schule. Der Raum des Leseclubs soll für unsere Schüler sowohl eine Schulbibliothek als auch eine Lese-Insel innerhalb unserer Schule sein. Die gemütliche und freundliche Ausstattung des Raumes mit vielen Nischen und Bänken lädt die Kinder zum Verweilen und Schmökern ein.

Zur ersten Geburtstagsfeier des Clubs wurde der Clubraum baulich erweitert. Der Ausbau und

die Renovierung einer benachbarten Abstellkammer geschah unter der tatkräftigen Mithilfe der Eltern.

Im Jahre 2001 war das 10jährige Jubiläum angesagt:

10 Jahre Leseclub- 10 Jahre Patenschaft Hugendubel werden gefeiert!

Es gab mit großem Schulfest eine Festwoche. Autorenlesungen mit Achim Bröger, Marliese Arold, Anne Maar und Silvia Schöpf waren geplant. Ferner gab der Verlagschef des Höchster Kreisblattes Einblick in das Zeitungsmachen. Silvia Schöpf leitete neben ihrem Erzähltheater zwei Schreibwerkstätten. Die Unterrichtsvormittage standen allesamt unter dem Zeichen "Lesen und mehr!"

Der Buch-.Bestand ist in den vergangenen Jahren beständig gewachsen und auf aktuellem Stand. Dank einer jährlichen Spende von hugendubel und dem jährlichen Rücklauf aus der Kinder-und Jugendbuchausstellung Lese-Eule konnten die Bestände kontinuierlich erweitert und ergänzt werden.

Aktuell umfasst der Leseclub knapp 4000 Bücher (Stand:Juni 2009).

Kindgerecht gestaltete Piktogramme weisen den Kindern den Weg zu den folgenden Bücherregalen:

- Bilderbücher
- Geschichten von Menschen
- Geschichten von Tieren
- Märchen und Fabeln
- Natur
- Tiere und Dinosaurier
- Technik und Wissenschaft
- Sach-Lexika, Rätsel, Witze
- Von Vampiren, Hexen und Gespenstern
- Krimis und Detektivgeschichten

- Abenteuer geschichten
- Bücher in einer fremden Sprache

Der Schwerpunkt der Ausleihen liegt eindeutig in den Bereichen Bilderbücher (aktuell 740 Stück) und Geschichten von Menschen (aktuell 720 Stück).

Auch Sach- Lexika für Kinder sind sehr beliebt (aktuell 410 Stück).

Insgesamt ist – unserer Schülerschaft entsprechend – die Tendenz zu überschaubaren, wenn

möglich bebilderten Texten erkennbar.

Entsprechend hat sich hier über die Jahre ein Schwerpunkt des Bücherangebotes heraus gebildet.

Zur Zeit bietet die Schule **3 Ausleihzeiten** an:

Montag	12 - 14 Uhr
Donnerstag	10 – 10.45 Uhr
Freitag	8 - 9.30 Uhr

Montags läuft die Ausleihe unter der Regie von einer ehemaligen Mutter unserer Schule, donnerstags und freitags sind Kolleginnen und Mütter dort Ansprechpartnerinnen für die Kinder.

Über die Ausleihzeiten hinaus wird der Leseclub klassen- und schulintern intensiv genutzt, zum Beispiel für die Zusammenstellung thematischer Bücherkisten oder spezieller Leseaktionen unter einem bestimmten Motto.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Freitagvormittag mit Abstand am häufigsten und intensivsten zur Ausleihe genutzt wird.

Entsprechend planen wir zum kommenden Schuljahr eine noch engere Verzahnung von Unterrichtszeit und Leseclub.

So sollen die beiden anderen Ausleihzeiten künftig auch in den frühen Unterrichtsvormittag fallen. Die Schüler könnten also zukünftig an drei Schultagen während offener Unterrichtsphasen (Erzählkreis, Wochenplan, Werkstattarbeit) Bücher ausleihen.

Um hier weiterhin eine gezielte Beratung zu ermöglichen, streben wir an, diese Ausleihzeiten sowohl mit Kolleginnen als auch mit externen Helferinnen zu besetzen.

Mentor- Die Leselernhelfer Hessen e.V.

Seit Frühjahr 2012 arbeitet die Schule mit dem Verein „Mentor- Die Leselernhelfer Hessen e.V.“ zusammen. Ein Kind aus einer 3. oder 4.Klassen liest einmal die Woche eine Stunde mit einer Lesementorin oder einem Lesementor in einem Raum der Schule ausgewählte Texte. Die Mentorinnen und Mentoren treffen mit der jeweiligen Klassenlehrerinnen oder dem Klassenlehrer Absprachen. Ziel ist es die Lesefertigkeit und das Leseverständnis zu verbessern. Zurzeit nehmen 14 Kinder an diesem Leseprojekt teil.

Teilnahme am Projekt Leseförderung in Kooperation mit der Goethe – Universität

Seit Herbst 2012 nehmen Kinder der zweiten Jahrgangsstufe, die von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer ausgewählt wurden, am Projekt Leseförderung teil. Studentinnen oder Studenten der Goethe - Universität lesen in einer Kleingruppe (zwei bis drei Schülerinnen oder Schüler) mit Kindern, die sich noch am Anfang ihres Leselernprozesses befinden. Zum Ende des zweiten Schuljahres sollen diese Kinder ihren Leselernprozess abgeschlossen haben und einen ähnlichen Leistungsstand im Lesen erreichen, wie der Durchschnitt ihrer Mitschülerinnen oder Mitschülern. Die Studentinnen oder Studenten stehen in enger Kooperation und im fast wöchentlichen Austausch mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer. Seitens der Universität betreut Prof. Dr. Mehlem das Projekt im Rahmen eines Seminars.

DAZ – Deutsch als Zweitsprache

Mehrsprachigkeit ist Teil des pädagogischen Schulalltags an der Albrecht-Dürer-Schule. Der DAZ Unterricht dient insbesondere der Förderung und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, die bisher keine oder nur geringe Erfahrungen mit der deutschen Sprache machen konnten.

Über individuell festgestellten Bedarf melden Lehrerinnen und Lehrer Schüler und Schülerinnen für den DAZ Unterricht. Dort lernen sie in einer kleinen Gruppe und erweitern schrittweise ihren Wortschatz. Grundlegend ist zunächst der Aufbau eines Basis-Wortschatzes, den die Schüler und Schülerinnen in der täglichen Kommunikation mit ihrer Umwelt und im Schulalltag benötigen.

Der DaZ-Unterricht an unserer Schule soll die Kinder für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer qualifizieren.

Ziele des DAZ-Unterricht sind deshalb:

- zum Sprachlernen zu motivieren
- authentische Anlässe zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation zu schaffen
- die Fähigkeit zu schulen, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- die Entwicklung von Sprechfreude und Gesprächsbereitschaft zu fördern
- Sprachkompetenz zu schaffen,
- die kontinuierliche Erweiterung von Wortschatz, Satzbau und Grammatik zu gewährleisten

Im Sinne des Sprachenlernens soll die Sprache Deutsch funktional erworben werden. Es sollen Sprachmuster geübt, vertieft und gesichert werden. Im Vordergrund steht das Sprechenlernen.

Lernwerkstatt

Seit 2009 gibt es an der Albrecht-Dürer-Schule eine naturwissenschaftliche Lernwerkstatt. Sie wurde gemeinsam von Lehrerinnen unserer Schule und Erzieherinnen und Erziehern der KT 78 und KT 19 eingerichtet. Das Programm Fliegen lernen – Kinder erforschen Naturwissenschaften der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Kooperation mit Boeing hat den Aufbau dieser gemeinsamen Lernwerkstatt unterstützt.

In der Lernwerkstatt sind unterschiedlichste Materialien wie Holz, Plastik, Styropor und Alltagsgegenstände wie Strohhalme, Bierdeckel und Joghurtbecher neben zahlreichen Werkzeugen und Messgeräten zu finden.

Diese anregende Lernumgebung macht die Kinder neugierig und lädt sie zum Entdecken und Forschen ein. Selbstständig können sie ihren Ideen und Fragen nachgehen.

Die Kinder testen Materialien, bauen Modelle, diskutieren ihre Fragen, beobachten und beschreiben Prozesse. So erweitern sie nicht nur ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse, sondern erweitern auch ihre sprachlichen Fähigkeiten. Durch das Arbeiten im Team wird außerdem ihre soziale Kompetenz gefördert.

Pädagogen und Pädagoginnen begleiten die Kinder beim Forschen, indem sie sie in ihrem Weg bestärken und helfen, wenn sie gebraucht werden.

Die Lernwerkstatt wird von Kindergartengruppen und Schulkindergruppen sowie bislang zweimal wöchentlich von Tandemgruppen bestehend aus Kindergartenkindern und Schulkindern genutzt.

Hörstudio

Das „Hör-Studio“ ist ein wichtiges Mosaiksteinchen in unserem Betreuungsprojekt. Wir arbeiten im sozialen Brennpunkt und können mit der Nutzung des „Hör-Studios“ mehrere Aufgaben erfüllen:

In unserer zunehmend von Bildern - Fernsehen, Computer, DVD... - bestimmten Welt braucht die grundlegende Fähigkeit des Zuhörens gezielte Unterstützung.

Die Kinder besitzen oft wenig Ausdauer und Konzentrationsvermögen. Durch das Zuhören bei qualitätsvollen Hörspielen, Lesungen und anderen akustischen Angeboten werden jedoch innere Vorstellungswelten geweckt – kurz: Zuhören und Hören werden zum Thema gemacht. Lauschen kann faszinieren.

Das Hör-Studio ist ein Ort, in dem Zeit ist, gehörte Informationen zu interpretieren und zu verarbeiten.

Das Hör-Studio ist ein Ort, in dem ein kompetenter Umgang mit Hörmedien und ein Sinn für dramaturgische Gestaltung gefördert wird. Hörspiele werden entwickelt, überarbeitet, geschrieben, gelesen und aufgenommen. Rollenspiele werden eingeübt.

Das Hör-Studio ist ein Ort, in dem ein verständnisvolles Zuhörklima, Teamfähigkeit, eine Zuhörkultur stattfinden kann. Die erlernte gegenseitige Achtsamkeit wirkt sich positiv auf den Unterricht aus.

In den ersten beiden Jahrgängen wird die Hör-Studio- Arbeit besonders sprachtherapeutisch genutzt, d.h. die Kinder werden angeleitet, sehr bewusst mit Silben, Wörtern, Satzbildung umzugehen. Silben werden abgehört, visuell wieder erkannt und zu Wörtern verarbeitet. Die Wort-Bild-Zuordnung wird geübt, Wortschatzerweiterung regelmäßig trainiert.

Erstklässler, die regelmäßig an dem Training im Hör-Studio teilgenommen haben, lernten schneller Lesen.

Die Kinder sitzen im Hör-Studio auf blauen Kissen, die auf einem weichen, blauen Teppichboden liegen. Die Atmosphäre wirkt sich motivierend auf das Lernklima aus.

Ausblick:

Langfristig soll die Arbeit weitergeführt werden, „Hören“ - „Zuhören“ - „Den anderen bewusst wahrnehmen“.

Soziales Lernen

Eine Gelegenheit soziales Lernen zu trainieren, bietet die Frühstückspause. Alle Klassen frühstücken jeweils gemeinsam im Klassenverband in ihrem Klassenraum, dabei ergibt sich die Gelegenheit, über gesunde Nahrung zu reden, Essensverhalten zu trainieren und ganz allgemein über Dinge zu reden, die die Kinder gerade bewegen.

Die Frühstückspause wird in den Klassen 1. und 2. als dritte Sachunterrichtsstunde gewertet. In den Klassen 3 und 4 zählt die Frühstückspause als 5. Sachunterrichtsstunde.

In der Schule werden nach dem Prinzip „Störungen haben Vorrang“ nach der Pause zunächst

sorgfältig Konflikte bearbeitet, die sich auf dem Pausenhof ereignet haben und dort nicht vor Ort geklärt werden konnten. Die Kinder sollen dabei lernen, Konflikte verbal und angemessen auszutragen und ganz auf handgreifliche Streitereien zu verzichten.

Sprachen

a) Sprach- und Kommunikationsförderung

- Sprachtherapeutische Betreuung
- Sonderpädagogische Förderung

Feste Einrichtungen für Kinder:

- Leseclub der Stiftung Lesen (Pate: Verlagsbuchhandlung Hugendubel), seit 1991
- Schülerclub (Hausaufgabenhilfe), seit 1992
- Neue Mensa seit Oktober 2009 mit dem Caterer vom Internationalen Bund
- Albrechts Sprechstunde (Ansprechpartner bei Kummer und Sorgen), in Zusammenarbeit mit: Deutscher Kinderschutzbund Frankfurt, Stadtgesundheitsamt,
- Hör-Studio, Hörclub der Stiftung Zuhören e.V., eine Initiative des Hessischen Rundfunks
- Computer- und Internet-Kinderbüro (zur Zeit fünf AGs)
- Musical-Projekt der 4. Klassen (jährlich)
- Theater-AG und Tanz-AG

b) Fremdsprache Englisch

Die Albrecht-Dürer-Schule arbeitet fremdsprachenbetont, da die Kinder ohnehin mit vielen Sprachen aufwachsen. Eine weitere Fremdsprache, bei uns Englisch wird hochmotiviert erlernt.

Die Fachkonferenz Englisch hat folgende Ergebnisse festgehalten:

1. Tragendes Element des Unterrichts ist weiterhin der mündliche Bereich.
2. Es bleibt der Lehrerin frei, nach jeder Unit, d.h. nach der Beendigung eines Themas einen Test zu schreiben. Die Häufigkeit der Tests soll sich nach der Klassensituation richten. Jedoch sind mindestens 2 Tests pro Halbjahr Pflicht.
3. Auch im 1. Halbjahr der 3. Klasse hängt der Einsatz von schriftlichen Lernzielkontrollen vom Leistungsstand der Klasse ab; es sollen jedoch ebenfalls mindestens 2 Tests im 1. Halbjahr geschrieben werden.
4. Die Tests sollen im Englisch-Hefter zusammen mit den Arbeitsblättern aufbewahrt und am Schuljahresende von der Lehrerin eingesammelt werden, um das komplette Sprachenportfolio zu sichern.

5. Die Fachlehrerinnen vereinbaren, als Erleichterung für alle die entwickelten Tests und evtl. Vorübungen in unserem Englisch – Testordner zu sammeln.

Frühe Sprachförderung

Förderung der Sprachkompetenz im Vorlaufkurs

An der Albrecht-Dürer-Schule finden Vorlaufkurse zur frühen Sprachförderung statt. Seit dem Schuljahr 2006/07 gibt es zwei Vorlaufkurse. Da in unserem Einzugsgebiet viele Kinder wohnen, die keinen Kindergartenplatz haben, ist eine intensive vorschulische Sprachförderung unbedingt nötig.

Im Vorlaufkurs finden sich sprachlich retardierte Kinder ein Jahr vor ihrer Einschulung ein. Sie lernen dort zumindest so viel Deutsch, dass sie ihre Lehrerin verstehen können und sich selbst verständlich machen können.

Für den Lernbereich Deutsch werden Trainingsprogramme als Teil des Unterrichts angeboten.

„Training“ als Jahrgangsband ist klassenübergreifend organisiert bzw. binnendifferenziert.

Dabei wird nach Lernstärke und Lernschwäche der Kinder unterschieden. Für den Lernbereich Mathematik werden bereits Trainingsprogramme angeboten.

In der eigens dafür eingerichteten Matheförderinsel werden rechenschwache und besonders begabte Kinder gefördert.

Das Computer- und Internet-Büro Maus + Klick und die Computer-Schreibwerkstatt werden als AGs angeboten. Kinder des 3. und 4. Jahrgangs können sich in zurzeit fünf AGs einwählen.

Das Computer-Büro erhält u. a. auch Aufträge von der Schulleitung und erstellt z. B. den Ferien-Jahresplan, Elternbriefe u. ä.

In der Computer-Schreibwerkstatt werden Berichte und Geschichten geschrieben und mit Hilfe der Computertechnik entsprechend gestaltet.

Daran angeschlossen ist die Schülerzeitung – AG, die vierteljährlich eine Zeitung herausbringt. Die Kinder schreiben Texte auf dem Computer, fügen Bilder ein und gestalten sie redaktionell.

Tanz / Musical

Im Rahmen des Nachmittagsprogramms gibt es an unserer Schule verschiedene Arbeitsgemeinschaften zum Tanzen und Theater spielen. Die AGs sind nicht in jedem Schuljahr identisch, da sich das Angebot nach den verfügbaren Geldmitteln des Fördervereins sowie den Lehrerstunden richtet.

Die Theater-AG beschäftigt sich mit unterschiedlichen Spielformen.

- Schattentheater
- Schwarzlichttheater
- Improvisationstheater
- Pantomime
- Spielen nach Textvorlagen

Die Tanz-AGs werden von Mitarbeiterinnen der Erweiterten Schulischen Betreuung oder Lehrerinnen (Fachbereich Sport) angeboten.

Musical-Projekte der 4. Jahrgänge

Die 4. Klassen führen traditionell als „Abschiedsgeschenk“ für ihre Schule ein Musical auf, an dem alle Schüler des Jahrgangs beteiligt sind. Die Abschlussjahrgänge bereiten sich im Laufe ihres letzten Schuljahres an unserer Schule darauf vor, indem sie ihre eigenen Kulissen entwerfen und gestalten, Texte lernen und spielen, Lieder einstudieren und musizieren. Das Musical wird jeweils im Rahmen der Jahresabschlussfeier im Volkshaus Sossenheim auf einer riesigen Bühne vor über 400 Zuschauern aufgeführt.

Sport

Allgemeine Ziele im Fach Sport

Das zielgerichtete Kennenlernen von Bewegung und dem eigenen Körper schafft für die Schüler einerseits die Voraussetzungen für ein bewusstes Erleben des Phänomens Sport und versetzt andererseits besonders unsere Kinder damit in die Lage (auch als zukünftige Erwachsene), sich mit dem breiten Spektrum von sportlichen Bestätigungsmöglichkeiten kritisch auseinanderzusetzen.

Die Schüler erhalten im Sportunterricht besondere Gelegenheit, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden, sie zu begreifen und eigene Interessen und Wünsche umzusetzen. Sie gewinnen Einblicke in Bewegungsmöglichkeiten und Grenzen, spielen mit anderen, lösen Aufgaben, äußern Bedürfnisse und stimmen diese aufeinander ab, erfahren etwas über sich selbst, die Anderen, ihren Körper, über Schwitzen, Anstrengung, Üben und Selbstdarstellung.

Unser Sportunterricht wird entsprechend den Zielsetzungen des gegenwärtigen Rahmenplanes und des allgemeinen Erziehungsauftrages der Schule (Entwicklung von Selbst- und Mitbestimmung, Förderung von Kommunikationsfähigkeit und der sozialen Integration) unter Berücksichtigung von offenen und geschlossenen Handlungssituationen durchgeführt.

Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, Sportarten bewusst zu erfahren und anzuwenden, sowie die Möglichkeit erhalten, außerschulische sportliche Aktivitäten in den Sportunterricht einbringen zu können.

Unter dem Aspekt der Förderung der motorischen Eigenschaften ist der Stellenwert kognitiver und affektiver Lernbereiche nicht zu unterschätzen. Bei allen motorischen Leistungen sind kognitive Elemente beteiligt (z.B. Bewegungsvorstellungen, Regelkenntnisse usw.). Sport wird also bewusst gemacht. Affektive Elemente müssen ebenfalls berücksichtigt werden, da sie als Persönlichkeitszüge motorische Leistungen mit bedingen (z.B. als Bedürfnis nach etwas, Interesse an etwas und Einstellung zur motorischen Aktivität). Es sollen sich stabile Interessen an motorischer Aktivität entwickeln und sportspezifische Verhaltensweisen (kooperatives Verhalten, Verhalten in Konfliktsituationen usw.) erworben werden.

Auf der Grundlage der obengenannten Zielsetzungen entwickeln wir ein Konzept mit 5 Lernbereichen:

1. Gymnastik und Tanz,
2. Geräte- und Bodenturnen,
3. Leichtathletik,
4. Spiele,
5. Schwimmen

Diese Gliederung ermöglicht eine vielfältige präzise Lernzielfindung und eine entsprechende unterrichtliche Thematisierung. Ein detailliert ausgearbeiteter Rahmenplan für alle 4 Jahrgänge dazu liegt im Kollegium vor.

Der Schwimmunterricht

Der Schwimmunterricht unserer Schule findet im 3. Schuljahr statt. 2 Klassen fahren im 1. Halbjahr immer mittwochs zum Schwimmen in ein Hallenbad, während die beiden anderen Klassen im 2. Halbjahr Schwimmunterricht haben.

Insgesamt soll durch eine Gruppenbildung eine Entwicklung auf individuellem Leistungsniveau stattfinden.

Nicht selten finden die ersten Kontakte der Kinder mit dem nassen Element während der Wassergewöhnungsspiele statt. In vielen kleinen Schritten haben die Kinder die Möglichkeit, das Brustschwimmen zu lernen. Anschließend wird diese Stilart weiter gefestigt. Die Wasserlage wird verbessert, Sprünge vom Beckenrand erfolgen und das Tauchen mit offenen Augen wird angebahnt.

Kinder, die das Brustschwimmen bereits erlernt haben, erhalten die Möglichkeit, ihren Schwimmstil zu verbessern, eine weitere Schwimmart kennen zu lernen und die Schwimmprüfungen abzulegen.

Bundesjugendspiele

Die Albrecht-Dürer-Schule nimmt regelmäßig im Sommer an den vorgeschriebenen Bundesjugendspielen teil und veranstaltet darüber hinaus im Winter einen selbst auf die Fähigkeiten unserer Schüler abgestimmten Geräteturn-Wettkampf für alle vier Jahrgänge.

Außerunterrichtliche Wettkämpfe

Unsere Schule nimmt regelmäßig jedes Jahr an dem Minimarathon im Rahmen des Frankfurt-Marathons teil. Ein Lauftraining zur Vorbereitung findet im Rahmen des Sportunterrichts der 4. Klassen statt. T-Shirts für diese Veranstaltung mit dem Emblem der Schule und die Meldegebühr werden von dem Förderverein unserer Schule übernommen. Angestrebt wird auch die jährliche Teilnahme am Fußballturnier der Grundschulen für Mädchen und Jungen. Voraussetzung dazu ist zur Vorbereitung eine regelmäßig stattfindende Fußball-AG. Für diese werden dringend zusätzliche Honorarkräfte oder eine noch bessere Kooperation mit den umliegenden Vereinen benötigt.

Sponsoren

Durch unsere neue Turnhalle ist unsere Schule mit einer großen Anzahl von Großgeräten, Handgeräten und Bällen ausgestattet worden. Trotzdem sind wir weiterhin dringend auf Sponsoren angewiesen, die einerseits die Teilnahmegebühr und die für außerschulische Wettkämpfe benötigten Trikots finanzieren und andererseits auch in Zukunft durch die

Bewegungsstunde

Die in der Stundentafel ausgewiesene 3. Bewegungsstunde kann leider aus Personalmangel nur angestrebt werden. Sie kann nicht in der Turnhalle stattfinden, da diese bereits mit der wöchentlichen Doppelstunde jeder Klasse überlastet ist. Deshalb übernimmt jeder Klassenlehrer diese Stunde. Hierzu kann er den Schulhof oder den Sportplatz, den Theaterraum, den Schulgarten oder im Umfeld der Schule einen Bewegungsraum nutzen. Die Stunden können auch in Bewegungsvormittagen zusammengefasst werden oder in kleinere Zeiteinheiten (z.B. 3 x wöchentliche 15 minütiges Tanzen auf dem Schulhof, Montagsspaziergänge, feste Spielstunden oder regelmäßige Bewegungseinheiten zwischen Stillarbeitsphasen, sowie Bewegungsspiele im Unterricht) unterteilt werden.

Sponsorenlauf

Im Abstand von 4 Jahren wird an unserer Schule ein Sponsorenlauf stattfinden, so dass jedes Kind innerhalb seiner Grundschulzeit einmal an dieser Veranstaltung teilnehmen kann.

Ein Sponsorenlauf ist eine gute Möglichkeit, viele Menschen im Umfeld der Schule zu Spenden aufzurufen, um bestimmte Vorhaben an der Schule finanziell zu unterstützen und gleichzeitig ein gemeinschaftliches Erlebnis zu gestalten. Kindern macht Laufen mit einem Ziel besonderen Spaß!

Die Organisation dieses Sponsorenlaufes unterliegt der Fachkonferenz Sport. Die Vorhaben, für die die Kinder finanzielle Unterstützung erlaufen, werden durch die Gesamtkonferenz festgelegt. Der Erlös des ersten Sponsorenlaufes im Jahr 2010 soll für neue Spielgeräte an unserer Schule genutzt werden.

Kooperationspartner

Der SG-Sossenheim ist ein langjähriger Kooperationspartner der ADS.

Eine Kooperation mit dem Höchster Schwimmclub soll angebahnt werden.

Medienerziehung

Im Computerraum befinden sich zurzeit sieben Computer, die an Drucker und Scanner angeschlossen sind und des Weiteren auch für das Internet genutzt werden können. Weiterhin verfügt der Computerraum zeitweilig auch über einen Beamer. Der Computerraum wird von allen Klassen während der Unterrichtszeit sowie im Nachmittagsangebot im Rahmen zweier AGs genutzt.

Im Rahmen des Deutschunterrichts schreiben die Schüler dort ihre ersten Texte und eigene Geschichten, die sie anschließend direkt ausdrucken können

Weiterhin können dort auch Lernspiele zu allen Unterrichtsfächern gespielt werden und für den Sachunterricht kann beispielsweise auch Internetrecherche betrieben werden.

Im Rahmen der Computer-AG lernen die Kinder im 3. Schuljahr das Standardfenster von Windows anhand von Zeichnungen mit dem Programm Paint kennen und beschäftigen sich mit Menü-, Task - und Titelleiste. Wichtige Befehle zum Öffnen und Abspeichern Drucken und Kopieren von Dateien gehören ebenso wie das Kennenlernen des Programms Word zu den Inhalten der AG.

Außerdem beschäftigen sich die Schüler mit dem Gestalten eines Textes durch Schrift, Farbe, Schriftgröße und Wortart sowie dem Schreiben kleiner Bildgeschichten und das Einbinden von Grafiken in diese und den Lernspielen der dem Buddenberg Programme.

Erste Erfahrungen mit dem Internet sammeln die Schüler mit der Internetseite „Blinde Kuh“ (eine Suchmaschine speziell für Kinder).

Im 4. Schuljahr wird die Arbeit mit dem Word Programm, sowie das Schreiben und Gestalten eigener Texte weitergeführt. Auch die Internetnutzung wird mit dem Einfügen von Grafiken, die aus dem Internet herunter geladen werden, dem Nutzen verschiedener Suchmaschinen, dem Chat im „Schwatzraum der Blinden Kuh“ und dem Kennenlernen von Kinderspielen im Internet weitergeführt.

Über den Computerraum hinaus verfügt zudem jeder Klassenraum über mehrere PCs, dazugehörige Drucker und einen Internetzugang. Die Computer werden in die alltägliche Unterrichtsarbeit integriert und dienen häufig auch zur Differenzierung.

An der Schule gibt es für diesen Bereich zwei Fachleute, die sich regelmäßig um alle Geräte kümmern, diese warten, den Lehrerinnen und Lehrern bei Problemen behilflich sind und die Computer-AGs leiten.

Kreativität

Kreativität ist ein Prozess, in dem Kinder (und Erwachsene auch) lernen, eigenen Ideen Raum zur Entfaltung zu geben. In einer Umgebung, in der sich wiederum die Kreativität der Bewohner spiegelt, lernen die Kinder ein Bewusstsein für die Umwelt ihrer Schule zu entwickeln. Die Identifikation mit dem Lernort stärkt zum einen das Selbstbewusstsein, zum anderen fördert sie den Spaß an der Arbeit.

Kreativität wird von uns daher nicht nur als ästhetischer Prozess, sondern als Grundlage für das Lernen überhaupt verstanden. Die Förderung von Originalität und selbstständigem Denken kommt der Aneignung kognitiver Inhalte und Fertigkeiten zugute. Kreativität kann so als Schaffensprozess gesehen werden, in dem das Kind lernt, die eigene Phantasie zu entdecken und im selbsttätigen Tun auszudrücken. Kreativität wird damit zur Methode, Kinder für selbstständiges Lernen und Freude an schulischen Leistungen zu motivieren.

Mit Hilfe eines Steinkünstlers gestalteten die Dürer-Kinder eine beispielbare Plastik aus Sandtuffstein, die nun unseren Schulhof ziert.

Die Kunst AG gestaltet im Rahmen von unterschiedlichen Kunstprojekten das Umfeld der Schule

(Schulgebäude, Schulhof, den Zaun und kahle Wände).

Natur-, Hof- und Gartengestaltung

Der Schulgarten

Der Schulgarten ist ein Lernort der Albrecht Dürer Schule. Im Schulgarten sind vier Beete angelegt, die regelmäßig gepflegt werden müssen. Die Betreuung übernehmen in Absprache die einzelnen Jahrgänge und/oder die Garten AG.

Das große Ziel der Schulgartenarbeit ist die Erziehung zum natur- und umweltbewussten Handeln. Die Schüler sollen über die Auseinandersetzung mit der Natur Einsichten, Sachkompetenz, Werte und Normen erlangen.

Zu diesem Ziel trägt der Schulgarten bei, indem er den Schülern das unmittelbare Erleben und Erkunden eines Lebensraums ermöglicht. Die Schüler können erkennen, wie interessant und einmalig Lebewesen sind und erweitern somit ihre Arten – und Formenkenntnis.

Fachliche Qualifikationen des Sachunterrichts wie das Beobachten, Vergleichen, Messen, Experimentieren, Untersuchen und Dokumentieren sowie gärtnerische Fertigkeiten wie Säen, Pflanzen und Jäten werden in der Schulgartenarbeit entwickelt.

Direkt sichtbare Erfolgserlebnisse durch die praktische Arbeit in und mit der Natur stärken das Selbstbewusstsein. Auch Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten haben im Schulgarten Erfolgserlebnisse.

Das Arbeiten im Schulgarten

Die Schulgartenarbeit kann von den einzelnen Klassenlehrern oder Sachunterrichtslehrern im Unterricht vielseitig und je nach den Bedürfnissen der Schüler integriert werden. Im Sachunterricht können beispielsweise die Themen: Ökosystem Wiese, Tiere im Garten, Wachstumsbedingungen, Frühblüher, Anzucht (z.B. Bohne, Kartoffel) Pflege, Ernte oder Verarbeitung behandelt werden. Im Deutschunterricht können Texte jeder Art gelesen oder geschrieben werden, auch im Kunstunterricht kann der Schulgarten integriert werden.

Um auch die Eltern in die Schulgartenarbeit mit einzubeziehen, fand im Frühjahr 2009 ein Schulgartentag statt. Hier konnten die Eltern aktiv mithelfen. Außerdem erhielten wir Unterstützung von einzelnen Eltern, die den Rasen mähten oder größere Büsche schnitten.

Als Ziel wünscht sich die Albrecht Dürer Schule die Elternmitarbeit als festen Bestandteil der Schulgartenarbeit und das regelmäßige Stattfinden der Schulgartentage. Außerdem soll die Garten AG kontinuierlich im Nachmittagsprogramm integriert sein.

Der Schulgarten ist unser **grünes Klassenzimmer**. In dem Gartenstück neben dem Lehrerparkplatz befinden sich fest installierte Holztische und -bänke. Im Sommer wird das grüne Klassenzimmer gerne als Ort für Klassenfeste genutzt. Man kann dort grillen und spielen. Eine kleine Bühne in der Ecke lädt zu Vorführungen und Vorträgen ein.

Die günstige geographische Lage der Albrecht Dürer Schule lädt zu Exkursionen ins **Sossenheimer Unterfeld** ein. Dies ist unser erweitertes grünes Klassenzimmer. Hier finden des Öfteren sportliche Wettkämpfe, Projektstage, Picknicks, Unterrichtsgänge statt.

Der Schulhof wird durch die Mensa erheblich verkleinert, gleichzeitig sollen die Kinder immer länger in der Schule bleiben, da die Nachmittagsangebote ständig erweitert werden.

Daher ist eine Neugestaltung des Schulhofs nötig. Die Kinder brauchen Ruhezone zum Ausruhen und Abschalten genauso wie Zonen, die zum Bewegen und Spielen anregen. Da der bestehende Spielplatz wegen des Neubaus entfernt werden musste, sollte geprüft werden, welche Teile davon noch für die Schulhofgestaltung zu gebrauchen sind.

Hier sind die Ideen stichwortartig aufgeführt, die realisiert worden sind:

Rechts neben der Turnhalle ist ein stabiles Haus für Außenspielgeräte gebaut worden.

Das Gelände dahinter muss bereinigt werden und kann dann mit Bänken als ein weiteres grünes Klassenzimmer genutzt werden.

Auf dem Sportplatz ist ein neues Kletter- und Spielgerät aufgebaut worden.

Rechts neben dem WC-Haus ist eine Ruhezone eingerichtet worden mit Büschen als Sichtschutz und Sitzbänken. Eine kleine Laube, um die sich Schlingpflanzen ranken, sollte dort stehen.

Ein sich schlängelnder Balancierpfad ist gebaut worden.

Auf dem oberen Schulhof zur Straße hin wurden Büsche gepflanzt und davor stehen Ruhebänke.

Eltern, Lehrer und Schulkinder haben Ideen gesammelt und mit der Umsetzung ihrer Ideen begonnen. Sie haben in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltlernen geplant und praktisch kräftig mitgearbeitet.

Mathematische Förderung:

Hilfen bei Dyskalkulie und schulische Förderung von mathematischem Denken

Die Mathematik ist streng hierarchisch aufgebaut und so kommt dem Beherrschen der Grundrechenarten für den weiteren Schulverlauf eine entscheidende Bedeutung zu.

Eine ausreichende Unterrichtung stellt deshalb eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Erwerb mathematischer Kompetenzen dar. Jedes Kind bringt bereits bei seiner Einschulung unterschiedliches mathematisches Vorwissen mit. Dieses hat einen großen Einfluss darauf, wie gut das Kind später den Stoff des Mathematikunterrichts beherrscht.

Unter unseren Grundschulern befinden sich Kinder, die wegen einer Entwicklungsverzögerung, wegen Krankheit, Umzug oder vielen Versäumnistagen das Rechnen nur unzureichend lernen. Einzelne Kinder haben möglicherweise eine gering ausgeprägte allgemeine Lernfähigkeit und sind daher nur bedingt in der Lage, das Rechnen zu lernen. Bei all diesen Kindern spricht man von einer Rechenschwäche, aber nicht von einer Rechenstörung. Sie werden deshalb auch nicht als Dyskalkuliker bezeichnet.

Was ist Dyskalkulie?

In der internationalen Klassifikation der WHO ist die Rechenstörung unter der Ziffer F81.2 folgendermaßen definiert: „Diese Störung besteht in einer umschriebenen Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten, die nicht allein durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder eine unangemessene Beschulung erklärbar ist. Das Defizit betrifft vor allem die Beherrschung grundlegender Rechenfertigkeiten, wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division“.

Hilfen bei Dyskalkulie

Eine zuverlässige Feststellung der Dyskalkulie ist frühestens Mitte bis Ende des zweiten Schuljahres möglich.

Kinder, die uns Lehrkräften bis dahin aufgrund besonderer Schwierigkeiten im Beherrschen grundlegender Rechenfertigkeiten auffallen und die dauerhaft diese Probleme haben, sollten von Fachkräften (Ärzten und Psychotherapeuten) untersucht werden. Eine umfangreiche ärztliche Diagnostik ist notwendig, um andere Erkrankungen als Ursache auszuschließen.

Die Differenzierung zwischen Rechenschwäche und Dyskalkulie wird in der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis vorgenommen. Deren Stellungnahme ist die Grundvoraussetzung für die Beantragung außerschulischer Hilfen. Dyskalkuliker brauchen in der Regel eine Einzelförderung über einen Zeitraum von 2 Jahren. Außerschulische Hilfen in einer

Facheinrichtung müssen in der Regel privat bezahlt werden. Nicht alle Eltern verfügen über die erforderlichen finanziellen Mittel. Alle notwendigen Schritte sollten Eltern und Lehrkräfte gemeinsam abstimmen, damit über Fördermöglichkeiten und deren Finanzierung mit dem Jugendamt gesprochen werden kann.

Maßnahmen bei erkennbarer Rechenschwäche

Rechenschwache Kinder fallen nicht nur im Unterricht auf. Oft stellen Eltern fest, dass ihr Kind zwar viel übt, trotzdem aber schlechte Bewertungen erhält. Hausaufgaben werden häufig zum belastenden Kraftakt des Kindes (auch für die helfenden Mütter) .

Im vertrauensvollen Gespräch zwischen den Eltern und den Lehrkräften können alle Möglichkeiten der schulischen Hilfe abgeklärt werden.

Uns ist es wichtig, das Kind an der Stelle zu fördern, wo es fachlich stehengeblieben ist . Bereits im ersten Schuljahr schauen wir deshalb auf die Vorläuferfertigkeiten aus dem Kindergartenalter.

- Kann das Kind Reihenfolgen erstellen
- Kann es Mengen vergleichen
- Kann es Objekte nach Merkmalen ordnen
- Hat das Kind Zahlenwissen
- Kann es vorwärts und rückwärts zählen
- Besitzt es Rechenfertigkeiten im Umgang mit Material

Im Mathematikunterricht des 1.Schuljahres versuchen wir darum, schnell Defizite aufzudecken und aufzuarbeiten. Ein frühes Erkennen und Helfen ist für den schulischen Entwicklungsverlauf von großer Bedeutung.

Umfangreiches Differenzierungsmaterial hierfür steht in den Klassen zur Verfügung. Freies Arbeiten und Wochenplanarbeit ermöglichen ein individuelles Anpassen des Lerntempos. Dadurch können leistungsstarke Kinder gemeinsam mit rechenschwachen Kindern unterrichtet werden.

Darüber hinaus haben wir in unserem Fachraum, der sich „Mathematik-Förderinsel“ nennt, die Möglichkeit in Kleingruppen mit besonders anspruchsvollem Material zu arbeiten.

Die Erstellung von Förderplänen und deren ständige Aktualisierung ermöglichen es, Entwicklungsfortschritte festzuhalten. Eine Lehrkraft der Förderschule unterstützt uns dabei schon im ersten Schuljahr.

Damit das Kind ermutigt und nicht überfordert wird, sind Absprachen mit den Eltern bezüglich der Übungszeit zu Hause oder ganz individueller Hausaufgaben notwendig.

Rechenschwache Kinder vergessen Erlerntes schnell wieder. Ständige Wiederholungen sind darum Grundlage der Förderung. Projektwochen im Rahmen des Geometrieunterrichts und die naturwissenschaftliche Lernwerkstatt „Fliegen lernen“ sind weitere Bausteine zur Hilfe bei einer Rechenschwäche.

Naturwissenschaftliches Arbeiten

Seit Schuljahresbeginn 2008/2009 nimmt unsere Schule an dem Projekt „Fliegen Lernen“ teil. In Zusammenarbeit mit den Kitas 19 und 78 im Stadtteil richteten Lehrerinnen und ErzieherInnen an unserer Schule in dem Raum des ehemaligen Gesundheitszentrums eine offene Lernwerkstatt ein, in der Kinder aus den drei beteiligten Einrichtungen gemeinsam Naturwissenschaften erforschen können.

Nach und nach wurde der Raum mit verschiedensten Experimentiermaterialien ausgestattet. Am 30.09.2009 wurde die Lernwerkstatt im Rahmen eines Festes, bei dem die Kinder an vielen unterschiedlichen Stationen experimentieren konnten, offiziell eröffnet.

An zwei Nachmittagen nehmen inzwischen Kinder der Kitas gemeinsam mit Kindern unserer Schule an einer AG teil, in der sie entdeckend und in einer altersgemischten Gruppe in der Lernwerkstatt lernen, ihr Wissen über naturwissenschaftliche Phänomene erweitern und soziale und sprachliche Kompetenzen erwerben.

Auf diesem Weg soll gleichzeitig auch die Lernsituation für Kinder am Übergang Kita - Grundschule verbessert werden.

Zudem steht die Lernwerkstatt allen Klassen und den Gruppen der Kitas zum Experimentieren offen und wird von diesen zunehmend mehr genutzt.

Das Projekt ist eine Gemeinschaftsaktion der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Boeing Deutschland in Kooperation mit der Raa Berlin, der Grundschulwerkstatt der Humboldt-Universität Berlin und der Lernwerkstatt des Berliner Eigenbetriebs „Kindergärten Nordost“.

Die Arbeit am PC

Voraussetzungen, die Schüler und Schülerinnen mitbringen

Unsere Schüler sind praktisch mit Computern aufgewachsen, denn ein PC ist mittlerweile ein selbstverständlicher Teil zum Haushalt gehörender Geräte wie Kühlschrank, Radio und Fernseher. Die Nutzung der PCs beschränkt sich jedoch weitgehend auf Spiele bzw. den Zugang zum Internet. Das Internet wird ebenfalls vorwiegend zum Spielen oder zum Ansehen von Filmen (über Youtube z.B.) bzw. das Hören von Musik genutzt.

Einige Schüler nutzen auch Mail – Programme bzw. chatten.

Weitgehend unbekannt sind den Schülern in der Regel Office - Programme, das Abspeichern bzw. das Einrichten und Nutzen von Ordnern.

Ausstattung der Schule; Hardware/Software

Die Ausstattung der Schule mit PCs und anderer Hardware erfolgt nach Vorgaben des Stadtschulamtes Frankfurt. Sämtliche Klassenräume und auch andere Funktionsräume sind über das pädagogische Netz der Stadt Frankfurt vernetzt. In jeder Klasse stehen 2-3 Computer. Ein Raum für den Computerkurs ist mit 9 PCs bestückt. Das Ausdrucken von Texten/Bildern erfolgt über Netzwerkdrucker. Seit September 2009 verfügt die Schule auch über ein Smart – Board.

Die gegenwärtige Ausstattung mit Software umfasst Lese- und Schreibprogramme wie Budenberg, Lernwerkstatt, Lernen 2000 und Tintenflex. Als Office – Programm wird Open Office eingesetzt. Weitere Programme können Kolleginnen und Kollegen individuell einsetzen.

Einbettung der Arbeit mit PC und Internet in den Unterricht.

Im Rahmen der Wochenplanarbeit, des Sachunterrichts usw. werden die PCs von den Schülern als Arbeitsmittel eingesetzt, sei es als Übungsgerät, als Hilfe zur Recherche im Internet oder beim Verfassen von Texten. Dabei nutzen sie für Kinder und Jugendliche geeignete Webseiten (Antolin; Blindekuh; u.a.).

PC – Kurse/Schülerzeitung

In diesen Kursen, die – personell und räumlich bedingt - auf Kleingruppen aus den 3. Schuljahren begrenzt sind, lernen die Schüler das Verfassen von Texten, das Einfügen von Bildern in einen Text; das Abspeichern und Wiederfinden von Dateien, kurz: Grundlagen des Umgangs mit einem Office – Programm.

Schulprogramm der Albrecht-Dürer-Schule

Die Schüler- und Schülerinnen, die die PC - Kurse besuchen, geben als Multiplikatoren das erworbene Wissen an ihre Mitschüler weiter.

In den Kursen wird selbstverständlich auch auf Risiken beim Besuch des Internets eingegangen (Datenschutz u.a.).

Bis zum Ende der Grundschulzeit sollten die Schülerinnen und Schüler mit den o.g. Grundlagen beim Umgang mit dem PC vertraut sein.

Der Religionsunterricht

Der Religionsunterricht an unserer Schule wird sowohl von externem Personal wie auch von Lehrerinnen abgedeckt. Sofern es die Gruppengröße zulässt, findet konfessioneller RU statt. Bei Gruppengrößen, die für die Bildung einer konfessionellen Klasse zu klein sind, streben wir einen gemischt-konfessionellen RU an.

Die Teilnahme am Religionsunterricht ist für alle christlichen Kinder verpflichtend. Eine Abmeldung vom Religionsunterricht kann nur zu Beginn eines Schuljahres in schriftlicher Form bei der Schulleitung erfolgen. Eine Abmeldung während des laufenden Schuljahres ist nicht möglich. Anmeldungen sind jederzeit möglich und ebenfalls schriftlich bei der Klassenleitung einzureichen.

Prävention

Psychologische Sprechstunde

Kinder erleben ihre Umwelt zunehmend angstbesetzt. Die ständige Überflutung durch visuelle Reize und angsterregende Inhalte der Massenmedien und Computerspiele, die Gefahren, die ihnen tatsächlich auf dem Schulweg und auf der Straße begegnen können, Trennung der Eltern, Verlust einer geliebten Person, der Leistungsanspruch der Schule, die Identitätssuche im zwei- oder mehrsprachigen Elternhaus und vieles mehr können im Kind Ängste und Störungen hervorrufen. Hat das Kind zu Hause keinen Ansprechpartner, der ihm Verständnis entgegenbringt, dann wird es seinen Kummer und seine Ängste zunächst verbergen müssen. Verlust des Selbstwertgefühls, Kompensation durch Aggressivität und „Stärke“ oder auch Verschlussenheit und Isolation von der Gemeinschaft, um nur einige Symptome zu nennen, können dann die Folge sein.

Idee:

Die Kinder der Albrecht-Dürer-Schule sollen eine Möglichkeit erhalten, sich über ihre Nöte und Sorgen aussprechen zu dürfen, wenn ihnen danach ist. Kummer, Angst und Sorgen gehören zum Alltag wie die angenehmen Gefühle. In unserer Schule gibt es die Möglichkeit zur Mittagszeit, darüber zu sprechen und Rat einzuholen.

Als Gesprächspartner steht eine Psychologin zur Verfügung, die zuhört. Selbstverständlich werden, falls dies gewünscht wird, die Eltern in die Beratung mit einbezogen. Die Sprechstunden können von Kindern aufgesucht werden.

Realisierung:

Das gesamte Projekt ist Kindern wie Eltern und Lehrern als eine Selbstverständlichkeit zu vermitteln.

Die Eltern und Kinder sollen gleichen Informationsstand über die Angebote und Inhalte erhalten. Information und Transparenz sollen möglichen Gewissenskonflikten beim Kind und

„Konkurrenzdenken“ bei Eltern („Wem erzählst du denn was über uns?“) vorbeugen.

Der Ort der Sprechstunde ist die Insel, Raum 206, im 2. Stock der Schule.

Sonderpädagogische Förderung

Seit dem Schuljahr 2004/05 gibt es wieder ein sonderpädagogisches Förderprogramm an der A.D.S.

Für die Förderung gibt es einen kleinen Raum, der mit Förder- und Testmaterial ausgestattet ist. In den neuen Betreuungsräumen ist ebenfalls Platz für kleine und größere Fördergruppen. Mit dem Kollegium wurden die Arbeitsgebiete besprochen und ein Stundenplan auf der Basis von 22 Sonderschul- lehrerstunden abgestimmt.

Konstante Aufgaben

Kontakt und Zusammenarbeit mit:

Projekten mit sonderpädagogischer Relevanz

allen Schulen im Schulverbund

Kindertagesstätten (möglichst am Nachmittag um Stundenausfall zu vermeiden)

Vorlaufkurs, Planung, inhaltliche Gestaltung und Durchführung

Förderung von Schülerinnen und Schülern der A.D.S. hauptsächlich im 1. und 2. Jahrgang

Absprachen mit der Schulleitung

Kurzabsprachen im Kollegium in den Pausen, daher Befreiung von Pausenaufsichten

Sporadisch auftretende Aufgaben

(in Verbindung mit Unterbrechung der konstanten Aufgaben)

Beteiligung bei den Einschulungsverfahren (Elternberatung, Testverfahren entwickeln)

Beratungsgespräche/ inhaltliche Abstimmungen mit 12 Kindertagesstätten einschließlich Hortbetreuung.

Kontakt zu den Sonderschulen / Begleitung und Vorbereitung der Überprüfungsverfahren

Durchführung von Überprüfungsverfahren (für ca. 14 Tage ist der Stundenplan ausgesetzt)

Nach Möglichkeit kein Vertretungsunterricht

Angebote am Nachmittag ab 13.15 Uhr

Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen bei Elterngesprächen und an Elternabenden

Erstellen von individuellen Förderplänen mit den Kolleginnen und Kollegen

Elternberatung

Welche Kinder an der Förderung teilnehmen sowie das gesamte Förder- programm werden in den jeweiligen Jahrgangskonferenzen abgestimmt, überprüft und weiterentwickelt.

Prävention / Sonderpädagogische Förderung

Die Ziele der Prävention ergeben sich aus dem hessischen Schulgesetz und der „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung“ vom Mai 2006.

In der Zusammenarbeit mit den RegelschullehrerInnen nimmt die FörderschullehrerIn wesentlich die Funktion der Vermittlung im Konflikt zwischen individueller Lernausgangslage der SchülerInnen und den Ansprüchen der Schule wahr.

Zielgruppe für die Präventionsarbeit der „Kleinklasse“ sind die Schülerinnen und Schüler,

- die zeitweise oder dauernd Schwierigkeiten im emotionalen und sozialen Verhalten mit oder ohne Auswirkungen auf ihr Lernverhalten und ihren Leistungsstand zeigen,
- für die die pädagogischen Maßnahmen der Regelschule für eine angemessene Förderung nicht ausreichen,
- für die die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs nicht erforderlich ist, oder dies dadurch vermieden werden soll.

Ursachen für die Verhaltensschwierigkeiten der einzelnen SchülerInnen werden im Team gesucht und die Präventionslehrerin organisiert in enger Absprache mit der RegelschullehrerIn unterstützende Angebote. Diese Angebote gestalten sich aufgrund der individuellen Problematik der einzelnen Schülerinnen und Schüler und/ oder der Situation ihres Umfeldes jeweils unterschiedlich.

Schwerpunkt der Präventionsarbeit sind die Vorklasse, sowie die Jahrgangsstufen 1 und 2.

Formen der Zusammenarbeit

Mit den SchülerInnen und im Unterricht:

- teilnehmender und/ oder arbeitsteiliger kooperativer Unterricht in der Regelklasse im Rahmen der inneren Differenzierung:

Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Begleitung und aktive Teilnahme

an den sozialen Interaktionen in der Klasse, Unterstützung bei der Gestaltung eines möglichst stressarmen, sozialen Klimas,

- Kleingruppenarbeit / Spielgruppen parallel oder zusätzlich zum Klassenunterricht
- Einzelarbeit

Mit den KollegInnen:

- Reflexion der Interaktionsprozesse in der Klasse und bezüglich einzelner SchülerInnen
- Beratung bezüglich Form und Inhalt der Unterrichtsangebote im Hinblick auf die speziellen Bedürfnisse des Schülers
- Beratung mit der KollegIn über weitere Vorgehensweisen
- Vorbereitung von Gesprächen mit Eltern, Institutionen etc. mit der KollegIn und gegebenenfalls Teilnahme
- Kooperation mit den LehrerInnen der Jahrgangsstufe - Teilnahme an den Koordinationstreffen des Jahrgangs bei Bedarf

Gegenseitige Information und Austausch, ggfs. Koordination mit den schulischen Institutionen, die an der A.D.S. ambulante Arbeit leisten (BFZ Oppermann-Schule, ZfE).

Mit den Eltern:

- Beratung der Eltern – gemeinsam mit den KollegInnen oder in Absprache auch alleine.

Außerschulisch:

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Hort, Betreuung, Jugendamt, Erziehungsberatung)
- Zusammenführung der verschiedenen Personenkreise („runder Tisch“)

Anmerkungen, Punkte, die an verschiedenen Stellen einzufügen sind:

Zu S.21 a) und b):

Es werden Kleingruppen im Jahrgang mit unterschiedlichen Schwerpunkten gebildet, die einmal wöchentlich parallel zum Unterricht stattfinden.

Schwerpunkte der Kleingruppen sind in verschiedener Gewichtung, ausgehend von den Schwierigkeiten der Kinder:

- Einüben von Ritualen
- Gesprächsregeln einhalten
- Regeln und Abläufe einhalten

- Förderung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche
- Förderung der Koordination und Feinmotorik
- Förderung von Ausdauer und Motivation
- Schaffen von Erfolgserlebnissen und positivem Selbst-Erleben

zu 7.4. Eigenständig werden:

In Klassen, in denen die PräventionslehrerIn mitarbeitet, könnte die Mitarbeit im Programm „Eigenständig werden“ sinnvoll sein, um bestehende Probleme/Förderschwerpunkte in diesem Rahmen zu bearbeiten.

Eigenständig werden

Von fast allen Klassen durchgeführt. Während dieser Arbeit sind 2 Lehrerinnen in der Klasse.

Besonderheiten unserer Schule

Ehrenämter

Viele unserer Angebote am Nachmittag sind nur mit der tatkräftigen Hilfe von ehrenamtlich arbeitenden

Eltern und Freunden der Schule möglich.

Jeder, der in unserer Schule ehrenamtlich mitarbeitet, erhält auf Wunsch von der Schulleitung eine Bescheinigung über ehrenamtliche Arbeit, die als Tätigkeitsnachweis bei einer Stellenbewerbung dienlich sein kann.

Feste

Feste feiern! Zum Beispiel:

- Schulfest im Sommer
- Kinder-Fasching für alle Kinder im Stadtteil
- Zum Schuljahrausklang: Abschiedsfeier der 4. Klassen mit einer Musical-Aufführung in
 - der Turnhalle oder auf einer richtigen Bühne im Volkshaus Sossenheim
 - Einschulungsfeier für die ABC-Schützen und deren Eltern und Freunde in der Turnhalle
 - Die Eltern der 2. Klassen bieten am Tag der Einschulung Kaffee und Kuchen an. Der Erlös geht an die Klassenkassen
 - Jubiläumsfeste
 - Lesefeste zur Steigerung der Freude am Lesen
 - Mensaeinweihung

In der Weihnachtszeit:

- Versammeln aller Schüler, Lehrer sowie aller im Hause Tätigen am Weihnachtsbaum in der Eingangshalle:

Singen von frechen und auch stillen Weihnachtsliedern mit Musikdarbietung der einzelnen Kinder (jeden Adventsmontag, 9:00 Uhr)

- Stand der Schule auf dem Sossenheimer Weihnachtsmarkt Verkauf von Gebackenem und Gebasteltem für wohltätige Zwecke